



# DIE EIFEL



Heft 6 · Nov./Dez. 2008  
E-Mail: [post@eifelverein.de](mailto:post@eifelverein.de)

**Zeitschrift des Eifelvereins**

Jahrgang 103  
Internet: [www.eifelverein.de](http://www.eifelverein.de)



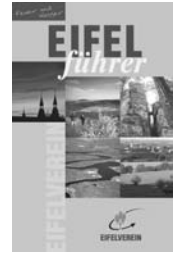
*Eifelverein fördert  
das Schulwandern*



# DIE EIFEL

Jahrgang 103  
Heft 6  
Nov./Dez. 2008

Zeitschrift des Eifelvereins  
für 30.000 Mitglieder in 160 Ortsgruppen



Das Standardwerk  
des Eifelvereins

## 64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

<b>Wintereinbruch</b> .....	2
Gedanken zum Advent	
<b>Das Schulwandern soll gefördert werden</b> .....	6
Ein Pilotprojekt des Eifelvereins	
<b>Der „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ 2008</b> .....	11
Die Preisträger stellen sich vor	
<b>Mit jungen Familien unterwegs</b> .....	20
Mein Postkorb, Multiplikatorenentagung, Warum Familienarbeit?, familienfreundliche Ortsgruppe etc.	
<b>Kulturpflege</b> .....	26
Villa Hügel, Mark Brandenburg, neuer Brunnen	
<b>Naturschutz</b> .....	37
Botaniker in Südtirol, Tagung der Naturschutzwarte, Eichholz-Maar	
<b>Rund ums Wandern</b> .....	40
Höhenrausch, Hering und Scholle, Wandertipp, Tatort Siegfried etc.	
<b>Aus dem Vereinsleben</b> .....	52
110 Jahre OG Bollendorf	
<b>Aus dem Hauptverein</b> .....	53
Richtlinien für Beiträge aus den Ortsgruppen	
<b>Termine</b> .....	54
Veranstaltungen 2009, Wandern zwischen den Feiertagen	
<b>Internationales</b> .....	56
Rückblick auf den EVEA-Kongress in Vianden	
<b>Glückwünsche</b> .....	57
<b>In stillem Gedenken</b> .....	58
<b>Auszeichnungen und neue Mitglieder</b> .....	60
<b>Ortsgruppen</b> .....	61

**Titelbild:** Lehrer erlernen mit dem Eifelverein das Schulwandern.

# Wintereinbruch

Eine Geschichte zum „Seele-baumel-lassen“

Natascha Würzbach

Zum Ende des Winters nach fast schon frühlingshafter Erwärmung überfiel uns wieder der Frost. Es begann zu schneien, zur Unzeit, bedrohlich. Und es schneite, dünnflockig rieselnd, stetig und beharrlich aus einem tief her abgesenkten, verschleierten Himmel. In dem lautlosen Verfließen der weißgrau geflockten Zeit sind die allmählichen Veränderungen nur von Morgen zu Abend und wieder zum Morgen erkennbar. Allein tatkräftiges Schaufeln kann genauere Auskunft geben über das Anwachsen der Schneemassen, durch die Wege gebahnt werden müssen. Der Boden erträgt den Schnee mühelos mit selbstverständlicher Flüchtigkeit.

Es sind die aufrechten Bäume, die unter der schönen Last zu leiden haben. Ungewohnte Verbiegungen, Stammschrägen und Astneigungen, ein bizarres Gewirr von wattigen Bändern und Bauschen lässt die kalte Bedrückung erahnen. Kaum wieder zu erkennen die vereinzelt stehende



riesige Fichte: Ihre ebenmäßigen Äste, die sie sonst im sicheren Bewusstsein ihres immerwährenden Grüns ins Halbrund breitet, senken sie nun unter dem Schnee kaum mehr sichtbar bodenwärts. Die mächtige Baumgestalt hält sich aufrecht, aber zu befremdender Schlantheit zusammengedrückt. Zwei jüngere Fichten neben ihr, abgemagert zu weißschuppigen Schneesäulen, neigen einander ihre Spitzen zu in ergebener Trauer. Gestaltgewordene Trauer, wie auch ich sie kenne, durchwandert habe.

Auf meinem mühsam erstepften Weg durch die Landschaft begegnen mir noch viele Fichten in ihrem dulddenden Stillehalten unter dem kalten, weißen Unglück. Die bauschige Schneelast zieht jeden Zweig nieder. Nur biegsame Geduld kann sie retten und das Ausharren, bis ein rüttelnder Wind oder behutsames Tauwetter sie befreit. Ich ergreife das Ende eines Zweiges und schüttle ein wenig. Ein Stück Schneelast kommt ins Rutschen, staubt gewaltig zu Boden, mehr kommt nach, und der Zweig hebt sich erleichtert. Nadelgrün wird sichtbar, beständig unter Schneelaub und gläsernen gefrorenen Tropfen. Ich mühe mich, auch den nächsten Ast zu befreien, kalte Schneestaubnässe im Gesicht. Wieder hebt sich ein Ast zögernd, nachwippend. Aber man kann nicht allen vom Schicksal betroffenen Bäumen helfen. Es sind zu viele.

Den Laubwald hat es anders getroffen: aus den Stämmen herausgebrochene Äste, gesplittertes Holz, frische Wunden, seitwärts gedrückte oder umgestürzte Bäume. Auf der schmalen Fahrstraße hat der Aufräumdienst bereits die Unfallopfer zur Seite geschafft. Der saubere Sägeschnitt an Stamm und Ästen des quergelegenen Baumes ist noch zu sehen. Die Überreste der Krone sind an der anderen Straßenseite säuberlich aufgeschichtet. Es muss weitergehen mit dem Verkehr, und mit dem Leben. Die meisten Bäume werden wieder grünen, auch wenn ich es mir jetzt kaum vorstellen kann.

Ich schlage einen gewohnten, jetzt zugeschnittenen Wiesenweg ein. Sein Verlauf ist nur noch an der wattig abgemilderten Unterbrechung der Schräge zu erkennen. Anfangs warte ich noch, bald sink er ich knietief ein. Ich spüre nicht die Kälte, wohl aber



den Widerstand des Schnees , seine massige Schwere. Kaum ein Vorankommen. Mein Herz schlägt hastig und wild, der Atem rast ein und aus, als ob ich im Dauerlauf wäre. Dabei komme ich nur Schritt für Schritt voran. Mühsam ziehe ich ein Bein aus dem Schnee , um es ein wenig weiter wieder darin zu versenken, dann das andere, und so fort. Bin ja geübt darin. Das Blut pocht mir schwindlig in den Ohren. Ich muss eine Wüste durchqueren, deren weiße Flächen keine Traurigkeit und Leere eingestehen wollen. Schneller möchte ich voran, aber der Schnee ist stärker, gestaltlos weich, wo ich Festigkeit unter meinen Füßen suche, sanft aber entschieden im Gegen- druck, wo ich vorwärts möchte. Ich bin schon zu weit gegangen, um umzukehren.

Oben angekommen gewinne ich den Überblick, erkenne die ganze Herrschaft des Schnees. Kleine Fichten drängen sich aneinander, überrascht und erstarrt, wie eine Schar Pinguine , die Flossenflügel dicht am Leib , plötzlich überrascht und

erstarrt. Hangabwärts ist das Buschwerk unter sanften Schneewölbungen versunken, sind die Unebenheiten der Wiese unter der weißen Dauendecke verschwunden. Der Bachlauf duckt sich zwischen seinen schneegepolsterten Ufern zum Rinnsal.

Vom Talgrund steigen die gegen überliegenden Hügel in gelassener Schneehelligkeit und weichen Rundungen auf. Selbst der Wald zeigt aus der Ferne gesehen keine Blessuren, nur aufsteigende Reihen glitzernder Baumspitzen. Je weiter mein Blick geht, desto schöner wird die Schneelandschaft, folgt ein weißer Hügelschwung dem nächsten, zeichnen die letzten Hügelkonturen den Horizont ein, geht das Weiß ins Stahlblau über, trifft den wolkenlos gewordenen Himmel. Glitzernd und gleißend triumphiert das Weiß unter der Sonne , versteigt sich die Schneelandschaft in eine Koloratur, mit der es gelingt, den Schmerz in der Schönheit des Erhabenen zu lösen.



## Die Schreinerei Ihres Vertrauens.

Wir sind Ihr Fachteam aus Aachen für...

- Altbausanierung
- Fensterbau
- Türenbau
- Innenausbau

*Altes erhalten*

*Neues gestalten*



**BRAMMERTZ**

[www.brammertz-schreinerei.de](http://www.brammertz-schreinerei.de) · Telefon 02408/9496-0





Nun komme ich auf einen gebahnten Weg, überwinde meine Mattigkeit, gehe weiter, treffe auf eine Reihe von Apfelbäumen. Gedrungene Stämmigkeit, knorrig verzweigtes Geäst trotz der Schneelast mit bäurischer Sturheit. Dicke Schneepolster stemmen sie unbekümmert empor. Zwischen den gespreizten Enden ihrer Zweige lassen sie den Schnee achtlos hindurchfallen.

Bestürzend ist dagegen der Anblick der hochgewachsenen Birken am Weiher, deren Kronen von der feuchten Schwere des Schnees auseinandergezerrt, in schmerzhaften Verrenkungen gezwungen worden sind. Dort, wo die Verästelungen am feinsten und reichsten sind, wo sich die Birke zart zu erkennen gibt, hat die Schneelast sich eingekrallt, zerrt unerbittlich zu Boden. Ich zweifle, ob diese Bäume ihre aufrechte Schlankheit und feingliedrige Würde jemals wiedergewinnen werden.

Mein Weg zurück führt mich durchs Dorf. Hier sind die vom Himmel gefallenen, kalten, weißen Massen unter Kontrolle. Die Straße, die Toreinfahrten, die Vorplätze sind sauber geräumt. An jeder Ecke türmen sich meterhohe, glatt und spitz nach oben zulaufende Schneehaufen. Das Scharren und Kratzen der Schneeschaufeln ist allenthalben zu hören. Ganz schön viel Arbeit, meint ein Familienvater auf seine Schaufel gelehnt und betrachtet befriedigt sein Werk. Zwei andere Männer reden

mit einem Unterton der Empörung und Sorge über Schneebruch und Waldschaden. Eine alte Frau erzählt mir, sie könne sich an keinen derartigen Schneefall erinnern, seit ihre Kinder klein gewesen seien und einmal wegen des Schnees nicht zu Schule gehen konnten.

Am nächsten Tag ziehen Schleierwolken auf und es tritt Tauwetter ein. Eine dicke Schneewölbung gleitet von dem Ast der großen Fichte vor meinem Haus und fällt schwer zu Boden mit einem zart dumpfen Plopp. Der Ast hebt sich, breitet seine Verzweigungen aus. Auch an anderer Stelle gerät etwas ins Rutschen, reckt ein Ast seine Zweige in gewohnter Breite aus dem Schneemantel hervor. Bewegung kommt in den Baum, Erleichterung macht sich breit, er dehnt sich und streckt sich mal hier, mal dort mit erleichterndem Plopp. Stück für Stück gewinnt er seine alte Gestalt zurück, steht wieder da in vielgliedrigem und breit ausgefächertem Tiefgrün. Nur hier und da ein Schneeband oder ein verharschter Tupfer erinnern an die weiße Bedrückung. Auch ich atme auf. Etwas Zerzaustheit bleibt. Auch die kleineren Fichten sind wieder breit und unbeschwert geworden. Ihre gewohnten Umrisse und Verzweigungen erscheinen mir neu und bedeutend.

Überall ist der Schnee zu Boden gefallen, hat flache Löcher in die glatte Oberfläche geploppert. Der kahle Laubwald erhebt seine bräunlichen Gestänge über den Schneeflächen, deren Weiß nun mit zahllosen kleinen Zweigstücken befleckt ist. Einzelne abgebrochene Baumglieder liegen sperrig auf dem wässrigen Schnee. Oben an den Stämmen ragen die frischen Bruchstellen erschreckend und sinnlos empor. Wenn der Saft aufsteigt, wird der Baum ausbluten, oder neue Äste treiben.

Am Bachufer sind einige Birken unversehrt geblieben, bewegen ihre feinen, graziös herabhängenden Zweigbüschel selbstvergessen in einem Windhauch. Sie werden ihren Grünschleier entfalten, wenn die Zeit dazu kommt. Bei anderen bleibt nur der wider natürliche, spitzwinklige Knick zu Boden weisender Äste oder die Verstümmelung einer brutal herabgebrochenen Baumkrone. Der schlanke Stamm hält sie noch mit wenigen Fasern in klagloser Nutzlosigkeit. Die Natur geht darüber hinweg. Es überleben immer noch andere Bäume.

Es geht sich nun etwas leichter, aber unsicher im quellenden, quatschenden Schneematsch. Über den Weg gestürzt liegt ein Weidenstrauch voll praller Knospen, bereit, beim ersten Wärmehauch



© Fotos: Robert Willms,  
Stolberg-Werth

aufzugehen. Daraus kann nun nichts werden. Kahl und nackt zu Boden geworfen liegen die Äste im kalten Schmelzwasser. Davon breche ich ein paar Zweige ab, um ihnen zu Hause in der Vase eine Chance zu geben.

Und es taut weiter. Schneehaufen sacken mürrisch und verschmutzt in sich zusammen unter dem Gespött zeitweiliger Sonne. Auf den Feldwegen dunkeln die Fahrinnen ins wässrig Graue und schließlich ins schlammig Braune. Flinke Rinnsale suchen darin ihren Weg bergab. Es geht sich nun fester. Auf den Wiesen weicht schmelzendes Weiß den grünen Flecken. Nur an den Waldrändern im Schatten der Fichtenreihen hält sich beharrliches Kaltweiß. An Sonnenhängen der Laubwälder kommt verlässlicher Boden braun zum Vorschein, breitet sich aus.

Aber noch ist nicht alles überstanden. Der Schnee will noch einmal seine Macht zeigen, übt hinterhältig Rache, sinkt in den Boden, sicker den Talrin-

nen zu, sammelt seine Kraft in den Bächen, stürzt bräunlich schäumend bergab, steigt drohend und stetig über die Ufer der Flüsse. Wiesen versinken unter leicht sich kräuselnden, langsam dahinziehenden Wasserflächen. Bäume werden von reißendem Wasser umspült. Neue Bäche suchen sich unbekümmert ihre Bahn über althergebrachte Wege und bilden in moderigen Laubbuchten trübe Tümpel.

Überall eilt Wasser zu Tale, vereinigt sich zu Wildwassern von ungewohnter Heftigkeit und Breite, rast durch überfüllte Betonrinnen, ergießt sich in ausufernde Wassermassen. Alles ist im Fluss, eiliges Plätschern und machtvolles Rauschen liegt in der Luft, ebbt erst nach Tagen allmählich ab.

Bei mir zu Hause in der bauchigen Flasche haben die Weidenzweige ausgetrieben. Hellgraue, pelzweiche Kätzchen dringen aus braunen Knospenschuppen. Ich fühle die Sanftheit ihrer frischen Härchen über der prallen Rundung. Dann dehnen sie sich zu Dolden von lichtgelbem Flaum, dicht gedrängt am blattlosen Gezweig. Die Zeit treibt dem Frühling entgegen.

Prof. Dr. Natascha Würzbach,  
Asberplatz 13, 50937 Köln

	Hotel-Restaurant „Jägersruh“ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel
<b>Durchgehend warme Küche! Wanderer &amp; Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!</b>	
52156 Monschau-Konzeln · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	
	
08026	

Teile dieses Textes wurden bereits veröffentlicht in dem autobiographischen Roman der Autorin: Das Grüne Sofa. dtv. 2007

# Lehrer lernen wandern

## Erfolgreiches Pilotseminar „Schulwandern“ des Eifelvereins

Manfred Rippinger

**Daun.** Was im Jahre 2007 noch g raue Theorie war, hat sich jetzt in der Pr axis bestens bewährt. So könnte man die Aktivitäten des Hauptvereins gemeinsam mit der A ufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), Schulaufsicht Koblenz, dem Landesverband des Deutschen Jugendherbergswerks Rheinland-Pfalz/Saarland und der Landesforstbehörde Rheinland-Pfalz zusammenfassen seit der Sitzung des Beratenden Ausschusses des Eifelvereins im letzten Jahr, wo man erstmals über Möglichkeiten diskutierte, das Wandern mit Schülern attraktiver zu machen.

Alle Akteure waren sich einig, dass man am besten in Form von Fortbildungsseminaren für Lehrerinnen und Lehrer dem Schulwandern neue Impulse geben kann, die möglichst regional (z. B. in der Vulkaneifel) und beständig angeboten werden sollten. Als Erster, weil Hauptinitiator, stellte sich der Eifelverein als Seminaranbieter zur Verfügung, der zum Auftakt eine dreitägige Fortbildungsveranstaltung im Raum Daun durchführte. Anschließend fand im September 2008 ein vergleichbares Semi-

nar im Westerwald statt, und für das Jahr 2009 organisieren die Wanderfreunde des Hunsrückvereins und des Pfälzerwald-Vereins entsprechende Fachtage für die Pädagogen. Um jeweils ein bis zwei Monate zeitversetzt werden die Seminarhalte rückblickend auf ihre Effizienz hin überprüft (sog. Evaluation) und Möglichkeiten ausgelotet, wie eine Verstärkung dieser Seminarangebote – auch finanziell – gewährleistet werden kann. Von Seiten des Eifelvereins ist geplant, eine solche Lehrerfortbildung auch im nordrhein-westfälischen Teil der Eifel durchzuführen.

Mit diesen Zielen „im Gepäck“ reisten am 18.8. Vertreter des Hauptvereins nach Daun in die Jugendherberge, um die 30 Teilnehmer am Lehrerseminar „Schulwandern neu entdecken“ zu begrüßen. In seinem Grußwort stellte Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein die Verantwortung des Eifelvereins heraus, insbesondere für die Jugendangebote zu schaffen und zu fördern, die der Bewegung und des Kennenlernens von Natur und Heimat dienen. Hermann-Joseph Löhr von der ADD Schulaufsicht Koblenz, Mitinitiator und -organisator des Modellseminars, erhofft sich von der



*Unser stellvertretender Hauptwanderwart Werner Appuhn (re.) erläutert den Lehrern den Umgang mit Karte und Kompass.*



dreitägigen Veranstaltungen viele neue Anregungen für die Teilnehmer, die ihrerseits als Multiplikatoren dienen und das Erlernte sowohl in die Kollegien als auch in die Eltern- und Schülerschaften weitertragen sollen, um im „Schneeballsystem“ eine breite Basis für das Schulwandern zu schaffen. Ganz besonders freute sich Löhr über die Anwesenheit der für die Lehrerbildung beim rheinland-pfälzischen Kultusministerium zuständigen Referatsleiterin Jutta Lotze-Dombrowski, die über die versicherungsrechtlichen Aspekte bei der Durchführung einer Schulwanderung referierte. *„Mit Ihrer Teilnahme, sehr geehrte Frau Lotze-Dombrowski, unterstreicht die rheinland-pfälzische Landesregierung die Bedeutung des Schulwanderprojektes des Eifelvereins“*, so Löhr weiter.

Anschließend wurde es für die Lehrer/-innen Ernst, denn es stand der erste praktische Teil auf dem Programm, nämlich das ungeführte Wandern per Kompass. Eine Kurzeinführung in die Thematik gaben der ehemalige Hauptwanderwart des Eifelvereins Willi Hermes und der stellvertretende Hauptwanderwart Werner Appuhn. Nachdem fünf Gruppen von jeweils sechs Teilnehmern gebildet waren, marschierten die „Anführer“ mit ihren „Gefolgen“ jeweils im Abstand von 10 Minuten nur mit Karte und Kompass „bewaffnet“ zu vorgegebenen Zielpunkten. Zunächst galt es den Weg von der Jugendherberge zum Dauner Drees im Kurpark zu finden.

Diese Aufgabe bewältigten die Pädagogen ohne Probleme und nachdem man sich am Dauner Brunnen erfrischt hatte, lockte der Ruf der Wildnis. Denn jetzt ging's in den Wald hinauf zum Mühlenberg. Unterwegs stieß Klaus-Josef Mark, Produktleiter für Umweltbildung vom Forstamt Daun, auf die einzelnen Gruppen zu und verteilte die Aufgabe, Blätter der Brennnesseln und Brombeeren zu sammeln, um damit am zweiten Zielort eine kleine Mahlzeit zuzubereiten. An einer Waldlichtung angekommen, hatten bereits die beiden Assistenten von Herrn Mark Tische und Bänke aufgestellt sowie zwei Feuerstellen vorbereitet, um aus den gesammelten Produkten der Natur einen schmackhaften Tee zu kochen und leckere Buchweizen-Pfannkuchen zu braten. Die anfängliche Skepsis legte sich gleich nach den ersten Kostproben und Mark erläuterte, dass eine Verköstigung von Kräutern und Beeren des Waldes aus gesundheitlichen Gründen nur nach vorherigem Abkochen empfohlen werde.

Diese sowie die nachfolgende Aktion ließen sich das Südwest-Fernsehen und der Südwest-Hörfunk nicht entgehen und berichteten darüber live im Mittagmagazin von SWR4 und abends in der Landesschau Rheinland-Pfalz. Gemäß dem Motto „Der Wald wird gefegt“ erhielten die Lehrer/-innen den Auftrag von Mark, aus Totholz, Laub und Moos pro Gruppe jeweils eine wetterfeste Hütte zu



*Man nehme Brennnesseln, Brombeeren, Buchweizen und Eier und schon brutzelt ein schmackhafter Pfannkuchen in der Pfanne.*





*Die Hütte ist fertig. Ruckzuck bauten die Pädagogen im Wald Unterstände aus Naturmaterialien.*

bauen, und das ganz ohne Werkzeug! Die tapferen Frauen und Männer des Schuldienstes fühlten sich dabei in die Steinzeit zurückversetzt und gaben alles. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen, jede Gruppe hatte nach knapp 1,5 Stunden eine bezugsfertige Hütte errichtet, die sogar als Nachtlager geeignet gewesen wäre.

Eigentlich hätte man sich deswegen die Übernachtung in der komfortablen Dauner Jugendherberge sparen können, zumal die Teilnehmer am nächsten Morgen um fünf Uhr zu einer ausgedehnten Wanderung vorbei an der mystisch anmutenden Weinfelder Kapelle oberhalb des Totenmaars bis nach Darscheid aufbrachen. Unterwegs erläuterte Mark an einem Aufschlusspunkt die Entstehung der Maar, die Bedeutung des „Kaiser-Wilhelm-Steins“ und die Geschichte der Dauner Douglasiens. Noch in der Morgendämmerung erwartete

die Lehrer/-innen ein rustikales Frühstück im Wald, bestens vorbereitet vom Team des Forstamtes Daun. Gegen neun Uhr erreichte man das erst vor wenigen Tagen offiziell eröffnete Naturerlebniszentrum der Vogelschutzgruppe Darscheid. Die Wanderer erkundeten den Klettergarten, probierten die Standfestigkeit der Hängebrücke aus und waren insgesamt beeindruckt von den vielen Naturattraktionen für Kinder und Jugendliche.

Zur Freude der Füße wartete am Zufahrtsweg zum Naturerlebniszentrum ein Bus auf unsere Eifel Freunde, der sie nach halbstündiger Fahrt in den schmucken Ort Bettenfeld brachte. Dort empfing Vorstandsmitglied Walter Densborn die Teilnehmer und führte sie zur Biologisch-Ökologischen Station der Universität Koblenz-Landau, untergebracht in der ehemaligen Schule. Die Stationsleiterin Dr. Dorothee Karger gab den Lehrer/-innen einen Einblick in die Arbeitsweise dieser wissenschaftlichen Außenstelle. Die Einrichtung hat zum Ziel, die Renaturierung des Meerfelder Maar im Rahmen eines eifelweiten Maarforschungsprogrammes zu überwachen und vielen Schülern, vornehmlich von Gymnasien, das Erlernen aus dem Biologieunterricht praxisnah zu vertiefen. Besonders stolz ist man auf das „Internat“ im Obergeschoss, wo – wenn auch nur im bescheidenen Rahmen – jeweils ein angehender Doktorant wohnen und wissenschaftlich arbeiten kann. Dann hieß es wieder einsteigen, und der Bus steuerte das Meerfelder Maar mit dem traumhaft schönen Ort Meerfeld, das Dorf im Maar, an. Die Pädagogen waren von der Schönheit der Maarlandschaft und den just zu dieser Zeit blühenden Seerosen begeistert. Walter Densborn



*Die neue Hängebrücke im Naturerlebniszentrum Darscheid hat ihren Belastungstest mit Bravour bestanden.*

*Auch Lehrer müssen hin und wieder einmal die Schulbank drücken, so geschehen in der Biologisch-Ökologischen Station in Bettenfeld.*



berichtete über die aufwändigen Maßnahmen der Verbandsgemeinde Manderscheid in Zusammenarbeit mit der Biologisch-Ökologischen Station, die damalige Überdüngung und das damit verbundene drohende „Umkippen“ des Meerfelder Maares zu verhindern. Heute ist das Maar in einem gesunden Zustand und zu einem wahren Touristenmagneten geworden.

Mit diesen Natureindrücken im Gepäck fuhren die Teilnehmer zur Jugendherberge Daun zurück, wo nachmittags die Praxis der Erlebnispädagogik auf sie wartete. Peter Koßmann vom Studienseminar Westerburg und seine Assistentin Frauke Fröhlich hatten sich verschiedene Aufgaben für unsere Lehrer/-innen im angrenzenden Wald ausgedacht. Unter den strengen Augen der beiden Erlebnispädagogen galt es, mit einfachsten Mitteln wie A-

genbinde, Pläne, Handspiegel oder Spanngurte spannende Spiele im Wald zu entwickeln und auszuprobieren. Hintergrund dieser Spiele ist es, das Sozialverhalten der Schüler wie gegenseitiges Helfen, sich aufeinander zu verlassen, dem anderen zu vertrauen etc. zu trainieren und Selbstvertrauen aufzubauen. „Das hat riesigen Spaß gemacht“, sagte begeisterter Klaus Görtgen von der Grund- und Hauptschule Waxweiler. „Selten so gelacht, vor allem bei der Spiegelaktion, wo man genau den Anweisungen des jeweils Gegenüberstehenden folgen musste, um das Spiegelbild immer weiter bis zum letzten Spiegelträger zu übertragen“, so eine Lehrerin aus St. Goar am Rhein.

Nicht weniger Laune machte am letzten Tag das sogenannte Geocaching, eine moderne Art der



*Erlebnis-pädagogisch besonders wertvoll: das Blinde-Kuh-Spiel*



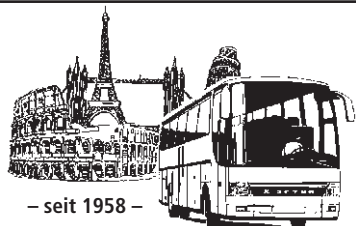
*Wo laufen sie denn? Mit Hilfe des GPS-Gerätes lassen sich Zielpunkte bei einer Wanderung auch ohne Karte finden.*

*© Fotos: Eifelverein e.V., Düren*

Schnitzeljagd per GPS-Gerät, unter Anleitung von Matthias Irlé aus Manderscheid. Irlé verstand es, die Grundlagen des Geocaching (Cache = Schatz) zu erläutern und gab den wieder um in fünf Gruppen eingeteilten Lehrer/-innen den Auftrag, mittels der ausgeteilten GPS-Geräte und eines Aufgabenblattes verschiedene Suchpunkte im Gelände zu finden und dort jeweils eine kleine Denksportaufgabe zu lösen. Die gefundenen Buchstaben-Zahlen-Kombinationen jeder Station mussten in das Blatt eingetragen werden. An der letzten Station, Zielort war praktischerweise wieder die Jugendherberge, wurden alle Daten in eine Matrix übertragen, die schließlich bei richtiger Eingabe die gesuchten Koordinaten (Längen- und Breitengrad) für den Schatz ergaben. Nach Eingabe dieser Werte in das GPS-Gerät war es nun ein leichtes, den Schatz in Form eines Ansteckers zu finden. „Eine spannende Sache, um die doch zunehmend gehmüden Schüler und Lehrer zum Wandern zu bringen“, so ein Teilnehmer aus der Pfalz.

„Die Idee, das Schulwandern uns Lehrern und den Schulbehörden wieder schmackhaft zu machen, finde ich prima“, so das abschließende Urteil von Dr. Klaus Sundermann aus Mainz, dem Chef der Schulaufsichtsbehörde von allen Rheinland-pfälzischen Gymnasien. Sundermann hatte es sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen quer durch alle Schulklassen von der Förderschule bis zum Gymnasium, vom Klassenlehrer bis zum Schuldirektor nicht nehmen lassen, der Einladung des Eifelvereins für ein „Fitnessstraining“ zum Schulwandern anzunehmen. So fiel denn auch die Abschlussbesprechung unter Anwesenheit des Dauner Landrates Heinz Onneritz, zugleich stellvertretender Hauptvorsitzender des Eifelvereins, sehr positiv aus und alle Teilnehmer dankten den Organisatoren für drei abwechslungsreiche und informative Tage, die allzu schnell vorübergingen.

*Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins, Düren*



**Keine Anfahrtskosten bei  
Mehrtagesfahrten im Großraum  
K / BN / BM / SU / D /  
AC / DN / AW / KO / GM / NE**

- Bus-Vermietung
- von 8-81 Plätzen
- Vereinsreisen
- Gruppenreisen
- Wanderreisen
- Rad-Wanderreisen mit
- Fahrrad-Spezialanhänger
- Geschulte zuvorkommende
- Reisebusfahrer



53902 Bad Münstereifel  
Otterbach 52  
**Tel (022 53) 93 09 00**  
Fax 93 09 02  
rvb-baum@t-online.de  
www.rvb-reisen.de



# „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“

Die Preisträger des Jahres 2008

## Vorbemerkung

Der Eifelverein vergibt seit 2007 jährlich den Wolf-von-Reis-Kulturpreis, mit dem beispielgebende und ehrenamtliche kulturelle Leistungen um die Eifel und für die Eifel gewürdigt werden. Der Preis ist üblicherweise mit 2.500 € dotiert; diesmal erfolgte ausnahmsweise eine Aufstockung auf 3.000 €.

Auf dem diesjährigen Eifeltag am 11. Oktober in Neuss wurde der „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ erstmals auch unter Studenten an Hochschulen vergeben, die sich seit Januar 2003 in ihren Abschlussarbeiten besonders qualifiziert mit Themen der Eifel beschäftigt haben. Mit dieser Initiative will der Eifelverein bei Professoren und Studenten werben, sich bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten auch mit Themen der Eifel zu beschäftigen. Hierfür wurden 1.000 € Preisgeld ausgesetzt. Infrage kamen Diplomarbeiten oder Masterarbeiten, die Themen aus der Geschichte, Volkskunde oder Kunstgeschichte zum Gegenstand hatten oder sich mit Fragen der Architektur und Denkmalpflege in der Eifel befassen. Bewerben konnten sich Absolventen der Universitäten in Bonn, Köln oder Trier sowie der RWTH Aachen und der Abteilung Koblenz der Uni Koblenz-Landau.

Bei der Preisvergabe berät den Eifelverein ein Fachgremium, das sich zusammensetzt aus Professor Dr. Manfred Groten, Leiter des Instituts für Rheinische Landeskunde an der Universität Bonn, als Vorsitzendem, sowie Frau Professor Dr. Sigrid Schmitt, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Trier, und Dr. Fritz Langensiepen, langjähriger Direktor des Amtes für rheinische Landeskunde des Landschaftsverbandes Rheinland in Bonn.

Dem Fachgremium wurden für das Jahr 2008 vier Magisterarbeiten vorgelegt. Die Arbeit von Frau **Iris Limburger** aus Bonn befasste sich mit „Fehlentwicklungen und Krisen nach dem Ersten Weltkrieg in der Eifel – Besatzungszeit und Versailler Vertrag 1918–1920“, geographisch auf den ehemaligen Kreis Schleiden und den Kreis Euskirchen konzentriert. Die Jury des Eifelvereins würdigte diese Leistung mit 1.000 €. Aus den Reihen der Ortsgruppen des Eifelvereins prämierte die Jury das Jahrzehnte lange Kulturrengagement der **OG Daun** und **OG Vossenack** ebenfalls mit jeweils 1.000 €.

Nachfolgend eine Kurzdarstellung der prämierten Leistungen:

### Iris Limburger:

Fehlentwicklungen und Krisen nach dem Ersten Weltkrieg in der Eifel – Besatzungszeit und Versailler Vertrag 1918–1920

Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 veränderte als „Ur-Katastrophe“<sup>1</sup> des 20. Jahrhunderts nicht nur das internationale Staatensystem, sondern auch das Alltagsleben der Menschen. Wie schwer diese Katastrophe im Kleinen wog und wie sehr durch sie die Nachkriegszeit bestimmt wurde, dafür legt die Eifel in den beiden damaligen Kreisen Schleiden und Euskirchen, abseits der großen politischen Handlungs- und Entscheidungszentren, ein beredtes Zeugnis ab. Bis zum August 1914 bildete das traditionsverhaftete und katholisch-konservativ geprägte Milieu die Basis für das ländliche Zusammenleben. Der Agrarsektor ermöglichte eine unabhängige Versorgung und selbst die geringe Politisierung der Öffentlichkeit und die begrenzten Kommunikationsmöglichkeiten wirkten sich auf die Alltagswelt nicht störend aus.

Das tödliche Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajewo entfesselte in ganz Europa militärische Mobilmachungsautomatismen. Die Mobilmachung der deutschen Truppen löste in den größeren Städten des Deutschen Reiches, initiiert durch die bürgerlichen Bildungsschichten, so manche Begeisterungstürme aus. In der Eifel verband sich dagegen nationaler Pathos mit Kriegsfurcht, wobei letztere vor allem aus der geographischen Nähe zu Belgien und Frankreich resultierte. Die Eifel wurde somit schlagartig mit der Weltpolitik konfrontiert und zu einem Standort der deutschen Kriegsorganisation und –wirtschaft. Die strategisch wichtigen Eisenbahnlinien in Richtung Westen bildeten eine Verbindung zur Kriegsfrente und dienten dem Transport von wichtigem Kriegsmaterial. Wie viele deut-

1 George F Kennan, Bismarcks europäisches System in der Auflösung. Die französisch-russische Annäherung 1875 bis 1890, Frankfurt am Main, Berlin, Wien 1981, S. 12.





*Rückzug der deutschen Truppen im November 1918, Hof St. Michael-Gymnasium Bad Münstereifel*  
© Repro/Fotoarchiv: Medienzentrum des Kreises Euskirchen

sche Agrarregionen wurden auch die Kreise Schleiden und Euskirchen unter staatliche Zwangsbewirtschaftung gestellt, um die Ernährung der militärischen Truppen und der zivilen Bevölkerung sicherzustellen. Im Herbst 1918 zwang die aussichtslose militärische Lage der deutschen Armee die Reichsregierung zu einem Waffenstillstandsabkommen, bei dem sich das Deutsche Reich den weitgehenden Bestimmungen der alliierten Mächte beugen musste. Dennoch stieß der Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918 auf heftige Kritik in der deutschen Bevölkerung, da er von den Zeitgenossen als „hart, grausam und kleinlich, das Gegenteil eines Ausflusses der Völkerverständigung“<sup>2</sup> empfunden wurde. Das Deutsche Reich sollte an einer Wiederaufnahme der Kriegshandlungen gehindert werden. Das Abkommen sah u. a. die Räumung des linken Rheinufers und eine anschließende militärische Besetzung durch alliierte Truppen vor. Im November 1918 erfolgte der Rückzug der deutschen Truppen, deren schwer zu gewährleistende Versorgung und Unterbringung die Eifeler aus Solidarität mit den verletzten und traumatisierten Soldaten in patriotischem Pflichtbewusstsein übernahmen.

Von der Politisierung und Polarisierung der Novemberrevolution 1918 wurde die Eifel im Gegensatz zu den städtischen Regionen des Deutschen Reiches nicht erfasst. Hier dachte niemand daran, dass „das Volk seine Geschicke selbst in die Hand nehmen [sollte]“.<sup>3</sup> Die Revolution wurde verspätet

und von außen durch Aufständische in die Eifel hineingetragen und verbreitet. Zwar gründeten sich mancherorts Arbeiter-, Bürger- und Soldatenräte, die aber in ihrem revolutionären Verhalten sofort von der weniger experimentierfreudigen Landbevölkerung und den Verwaltungsbeamten eingeschränkt wurden, um die bestehende Ordnung nicht zu gefährden. Mit dem Einmarsch der rund 15.000 bis 17.000 britischen Besatzungssoldaten im Dezember 1918 begann in den beiden Eifelkreisen der schleichende Abschied von der ersehnten Rückkehr zur Normalität. Von Beginn an wurden die Bewohner mit den Härten der alliierten Besatzungspolitik konfrontiert. Das private und öffentliche Leben wurde von den Besatzern in hohem Maße reglementiert und kontrolliert. Der wohl eklatanteste Eingriff in die Privatsphäre stellte die Einquartierung der britischen Soldaten in die Wohnungen und Häuser der Einheimischen dar. Neben der eingeschränkten Bewegungs-, Kommunikations- und Pressefreiheit führten die Briten eine Grußpflicht gegenüber den Besatzern und der britischen Fahne ein, welche die Landbevölkerung als pure Demütigung empfand und der sie nur widerwillig folgte. Gewaltsame Übergriffe auf die zivile Bevölkerung waren eher selten. Abgesehen von der Quarantänelast blieben maßlose Requirierungen aus, da die britischen Truppen überwiegend aus ihrer Heimat mit Lebensmitteln versorgt wurden und damit die ohnehin schon knappen Ressourcen der Eifeler nicht übermäßig strapaziert wurden.

Die akute Lebensmittelknappheit war seit Kriegsausbruch sowohl ein regionales als auch überregionales Problem, das auch in der Nachkriegszeit wie ein Damoklesschwert über dem Deutschen

2 Unterhaltungsblatt und Anzeiger für den Kreis Schleiden und Umgegend (Amtliches Kreisblatt), 16.11.1918.

3 Verwaltungsbericht der Stadt Euskirchen 1907–1928, Euskirchen 1928, S. 128.

*Einzug der britischen  
Truppen in Bad Münstereifel  
1918*

© Repro/Fotoarchiv:  
Medienzentrum des Kreises  
Euskirchen



Reich schwebte. Unter britischem Mandat kamen die Eifeler erstmals mit der Demokratie in Berührung. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik änderte an der politischen Grundeinstellung der Eifeler Bevölkerung jedoch nichts, was sich an den Kontinuitäten im Abstimmungsverhalten bei den ersten demokratischen Wahlen im Januar 1919 widerspiegelte. Das Zentrum blieb die stärkste Partei auf dem Land. Insgesamt erwarben sich die Briten allerdings den Ruf einer zivilisierten und maßvollen Besatzungsmacht, mit denen sich die Eifeler arrangieren konnten.

Ganz im Gegensatz zur französischen Besatzungsmacht, die die britische Besatzung im Januar 1920 ablöste. Frankreich sah in den linksrheinischen Gebieten sein geopolitisches Vorfeld, welches das übersteigerte Sicherheitsbedürfnis stillen sollte. Die französischen Besatzer hielten die Reglementierungen und Einschränkungen der Briten aufrecht, stellten aber eine weitaus größere Belastung für die Bevölkerung dar. Anders als

unter britischer Okkupation sah die französische Besatzung eine Versorgung ausschließlich durch die zivile Bevölkerung vor, so dass die Requirierungen weit über das wirtschaftlich verträgliche Maß hinausgingen. Willkürliche Übergriffe und Gewalttaten gegenüber den Einheimischen waren keine Seltenheit. Die hohe Zahl der Sittlichkeitsverbrechen schädigte das Ansehen der französischen Besatzungsmacht erheblich und rief innerhalb der Bevölkerung Angst und Unsicherheit hervor. Die ebenso ungeschickte wie aggressive französische Kulturpolitik verschärfte die Spannungen in den besetzten Kreisen zusätzlich. Während die Pflege nationaler Traditionen und regionaler Brauchtümer verboten wurde, wurden die Eifeler dazu angehalten, französische Sprachkurse zu besuchen. Vollends besiegelt wurde die Entfremdung zwischen Besatzer und Besetzten schließlich durch die deutsche Agitation gegen die stationierten französischen Kolonialtruppen. In einem dezidiert fremdenfeindlichen und rassistischen Propagandafeldzug wurden die farbigen

## Die neuen Jahreskataloge 2009 sind da!

Wikinger Reisecenter Bonn · Argelanderstr. 151 · 53115 Bonn

**3% Rabatt FÜR EIFELVEREINSMITGLIEDER**

*Spezialreisebüro seit 1994 für Gruppen-/und Individualreisen*

Weltweit: Wandern, Trekking, Radreisen, Studienreisen, sowie Flüge, Hotels, Ferienhäuser, Pauschalreisen, Kreuzfahrten, Kinder-/Jugendreisen, Busreisen, Fähren, Segeltörns u. v. m.

**Beratung, Kataloge und Buchung: Telefon 02 28/4 10 75 18 · Telefax 4 10 75 20**

**www.wikinger-reisecenter-bonn.de · Inhaberin: Michaela Lebert**

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch und finden gerne auch für Sie den passenden Urlaub!*



Soldaten der französischen Armee als „Schwarze Schmach“ bezeichnet.

Im Friedensvertrag von Versailles, der am 20. Januar 1920 auch formal den Kriegszustand zwischen dem Deutschen Reich und den alliierten Mächten beendete, wurde das Deutsche Reich zum Faustpfand alliierter Großmachtpolitik. Auch in der Eifel regte sich heftiger Protest gegen den „unerträglichen, unerfüllbaren und deshalb unannehmbaren“ Friedensvertrag, der für die Eifelregion im sogenannten Rheinlandabkommen eine bis zu zehnjährige militärische Okkupation sowie den Wegfall der beiden nördlichen Eifelkreise Eupen und Malmedy vorsah – ein folgenschwerer wirtschaftlicher und infrastruktureller Verlust.

Mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Kriegsende wurde den Eiflern in den Anfangsjahren der Weimarer Republik immer klarer vor Augen geführt, was der Krieg in seiner letzten Konsequenz bedeutete: Was für die alliierten Besatzer ein friedenssichernder Auftrag war, war für die Besetzten der Wahrnehmung nach eine „Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln“<sup>4</sup>, die mit fortdauernder Besatzungszeit zunahm. Festzuhalten bleibt, dass die Eifel nach dem Ersten Weltkrieg, im Vergleich zu den unbesetzten Gebieten des Deutschen Reiches, eine historische Sonderentwicklung vollzog, die sie in vielen Dingen von der Normalität der Weimarer Republik unterschied. Dabei mutete es geradezu paradox an, dass eine eher unpolitische und ländliche Region in Teilen die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Folgen der deutschen Regierungspolitik zu tragen hatte.

4 Unterhaltungsblatt und Anzeiger für den Kreis Schleiden und Umgegend (Amtliches Kreisblatt), 27.11.1918.

#### Alois Mayer:

Ortsgruppe Daun – ein Verein mit kulturellem Schwerpunkt

Es würde den Rahmen sprengen, würde die Ortsgruppe Daun alle ihre beispielgebenden und ehrenamtlichen Bemühungen und Erfolge lediglich der letzten Jahrzehnte zur Förderung der Kultur ausführlich aufzeigen und dokumentieren. Daher hier nur stichpunktartig eine kleine Auswahl bisheriger Projekte:

#### Kulturelle und kunstgeschichtliche Tätigkeiten

- Organisation mehrerer Bilder- und Kunstausstellungen heimatlicher Künstler
- Durchführung zahlreiche Lichtbildervorträge über Geschichte, Natur und Kultur der Vulkaneifel
- Mehrere musikalisch-heimatkundliche Auftritte „Manfred Ulrich und sein Trio“ im Veranstaltungsprogramm der Dauner Ortsgruppe
- Informationen und Lichtbildervorträge über „Der Lieserpfad – Deutschlands schönster Wanderweg“

#### Heimatkundliche Veranstaltungen – Förderung der Heimat – Brauchtum

- Für Mitglieder und Touristen zahlreiche Wanderungen und Exkursionen mit kulturellem, kunstgeschichtlichem, heimatkundlichen und historischem Hintergrund
- Mitwirkung beim Rheinland-Pfalz-Tag in Speyer (historische Fußgruppe; Motivwagen „Dronketturm-Eifelverein“)



Kriegsheimkehrer nach dem Ersten Weltkrieg am 13.8.1921  
© Original: Peter Klinkhammer; Repro/Fotoarchiv: Medienzentrum

- Mitwirkung beim Festumzug Deutscher Wandertag in Prüm (historische Fußgruppe; Motivwagen „Dronketurm-Eifelverein“)

Über 30 Kulturabende mit den unterschiedlichsten Themen, wie zum Beispiel:

- Eifeler Brauchtum im Jahreslauf
- Geschichte und Entwicklung Dauner Stadtteile in Wort und Bild
- Weinfeld und sein Maar
- Neroth und seine Höhle
- Die Lieser und die Struth
- Rund um Hilgerath
- Krieg und Zerstörung; Dokumentation aller gefallenen Soldaten und Zivilisten der Stadt und seiner Ortsteile
- Westwall und Kriegszeugnisse
- Wegekreuze und Heiligenhäuschen
- Viehhandel und Händlersprache
- Wandervögel und Jenisch
- Maare und Vulkanismus
- Pflege dörflichen Theaterspielens durch Einbeziehung benachbarter Theatergruppen in eigenen Veranstaltungen
- „Weeste wat, mir schwätze Platt!“ (Pflege eifeler Mundarten; Herausstellen spezieller Dialektausdrücke und Redewendungen)
- Seit mehr als 30 Jahren: mehrstündige Karnevalsveranstaltungen – für den Großraum Daun
- Seit mehr als 30 Jahren: mehrstündige Weihnachtsveranstaltungen – für den Großraum Daun

Die Veranstaltungen wurden in der Regel vor mehr als 300 Besuchern durchgeführt.

### Literaturveröffentlichungen:

- „Liebenswertes Daun“, Daun in alten Fotos
- „Die schöne Eifel – Ausgabe Daun“, mehrere Auflagen
- „Wie schön bist du – mein Daun“, Chronik und kleines Dauner Lesebuch
- „Musikalisches Daun“
- „Dauner Jauner 1“, Anekdotenbuch
- „Dauner Jauner 2“, Anekdotenbuch
- „Weinfeld und sein Maar“, Infobroschüre
- Desweiteren: zahlreiche Aufsätze und Berichte in Jahrbüchern verschiedener Eifelkreise, in „DIE EIFEL“, in „Eifelführer“, in „Eifeljahrbüchern“, in diversen Printmedien.

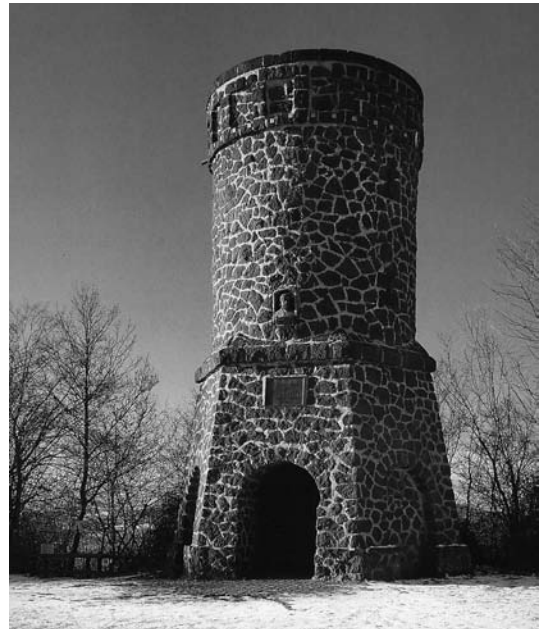
### Denk mal an Denkmale

Der Dauner Eifelverein hat sich seit seinem Bestehen intensiv den Belangen des Denkmalschutzs und der Denkmalpflege gewidmet. Der Schutz historisch wertvoller Gebäude, Denkmäler und Einrichtungen hat bei ihm höchste Priorität. Besonders in den letzten beiden Jahrzehnten verzeichnet er unter Aufbringung zahlreicher Arbeitsstunden und hoher finanzieller Belastung beachtenswerte Erfolge, die in vielen Medien, wie Presse und TV, gewürdigt wurden und werden.

Seine Maßnahmen gelten vordergründig der Kreisstadt Daun, die infolge des letzten Krieges nunmehr relativ wenige historische Denkmäler besitzt.

So wurden auf Initiative des Eifelvereins Daun und mit seiner personellen und finanziellen Unterstützung unter anderem folgende Denkmäler restauriert, verschönert, renoviert und vor weiterem Verfall bewahrt:

- Denkmal von 1870 auf dem Dauner Wehrbüsch – ältestes Gefallenendenkmal der damaligen Rheinprovinz, errichtet vom Dauner Verschönerungsverein, dem Vorgänger des Eifelvereins. Dabei wurden die parkähnlichen Anlagen des beliebten Dauner Stadtwaldes angelegt und bis heute gepflegt.



*Dronketurm – viel besuchter Aussichtsturm zu Ehren des „Eifelvaters“ Dr. Adolf Dronke*



- Dronketurm auf dem Mäuseberg bei Daun – viel besuchter Aussichtsturm zu Ehren des „Eifelvaters“ Dr. Adolf Dronke. Regelmäßige Wartungs- und Renovierungsarbeiten bewahren ihn vor Verfall. Bänke, Sitzgruppen, Informationstafeln erläutern Geschichte. Von der Dauner Ortsgruppe gestiftete Bronzetafeln auf der Turmmauerkrone weisen auf Sehenswürdigkeiten hin.
- Nerother Kopf mit Burg ruine und Höhle – Weit über Landesgrenzen hinaus ge würdigt wurde die aufwändige Arbeit der Dauner Ortsgruppe (zusammen mit Siegfried Stahnke, Neroth) bei der Erhaltung des historischen Komplexes der „Burg Freudenkoppe“ (Nerother Burg). Die Ortsgruppe übernahm die Trägerschaft der Renovierungsmaßnahmen, die weit über eine halbe Million DM benötigte.
- Römischer Grabstein – Zeugnis aus der römischen Vergangenheit der Stadt Daun
- Dauner Bacchus – gusseiserner Ofen; Produkt eifeler Eisengießkunst
- Grabdenkmal – auf dem auf Veranlassung des Dauner Eifelvereins unter Denkmalschutz gestellten Evangelischen Friedhof in Daun, ein wertvolles Denkmal bildhauerischer Kunst



Grabdenkmal auf dem unter Denkmalschutz stehenden Evangelischen Friedhof in Daun



Wappen Graf Wirich Philipp von Daun

### Alte Wappenbilder im neuen Glanz

Graf Wirich Philipp von Daun, Fürst von Thiano (ab 1710) entstammte dem Geschlecht der Grafen von Daun. Geboren wurde er am 19.10.1669 in Wien, wo er auch am 30. 7. 1741 verstarb. Sein Wandgrab befindet sich in der Georgskapelle der Wiener Augustinerkirche. Er war ein berühmter österreichischer Feldmarschall und der Vater des noch berühmteren Leopold Josef Graf von Daun. Der Stadt Daun vermachte er um 1735 zwei Wappenbilder als Erinnerung. Die Originale hingen in der Nikolauskirche, die Anfang 1945 durch einen Bombenangriff völlig zerstört worden war. Diese Wappenbilder befanden sich in einem sehr schlechten Zustand. Der Eifelverein Daun ließ sie für viel Geld restaurieren. So konnten der Stadt Daun wertvolle historische Zeugnisse erhalten bleiben.

### Kapelle, Kreuz und Gerichtsstätte

Wahrzeichen von Daun ist unter anderem ein schlankes rund 2,30 Meter hohes Buntsandsteinkreuz, umrahmt von den Zweigen einer nahezu 200-jährigen Linde. Hinter dem Kreuz, völlig unbeachtet, liegt ein mächtiger Basaltstein. Beide gehören mit zu den ältesten und markantesten Zeugnissen der Dauner Stadtgeschichte , denn dieser Platz war dereinst die mittelalterliche Gerichtsstätte.

Jedoch gerieten in den letzten Jahrzehnten jenes markante „Kampbüchelkreuz“ sowie seine Umge-



*Restauriertes Kampbüchelkreuz*

Das Kreuz war in einen unsaubereren Zustand. Zerbröckelnder Putz, abblätternde Farbe, Steinkantenabbrüche, morsche Zuwegplatten, ein verrosteter und defekter Eisenzaun. Das Kreuz drohte zu zerfallen.

Der Dauner Eifelverein ließ es und sein Umfeld in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für kirchliche Denkmalpflege, der Stadt und der Katholischen Kirchengemeinde Daun renovieren und neugestalten. Nunmehr versehen mit Bänken, Blumen und einer Informationstafel ist der Platz zu einem kleinen Park der Ruhe und Besinnung geworden.

### An den Pranger mit ihm

Daun war während des Mittelalters bis in die Neuzeit hinein Hochgerichtsort. Urkundlich nachweisbar ist, dass inmitten der Stadt ein Pranger stand, an dem Verurteilte ihre Strafe und den Spott ertragen mussten.



*Modell eines mittelalterlichen Prangers*

© Fotos: A. Mayer, Daun

mussten. Die Dauner Ortsgruppe ließ einen solchen Pranger nachbauen und überreichte ihn der Stadt im September 2009 anlässlich ihres 120. Geburtstages. Dieser Nachbau soll als geschichtliches Dokument, aber auch als touristische Attraktion gelten.

#### **Bruno Linzenich:**

Ortsgruppe Vossenack: Der „EIFELBAUM“ – ein Symbol der Heimatverbundenheit

Im Mai 2008 übergab der Eifelverein in Vossenack der Bevölkerung des Ortes und der Region der Nordeifel ein markantes Kunstwerk – den „EIFELBAUM“. Anlass war die 100-Jahrfeier des in vielen Bereichen überaus aktiven Vereins. Entsprechend seinem satzungsmäßigen Auftrag, heimatkundliche und kulturelle Aktivitäten zu verwirklichen, hatte der langjährige Kulturwart der Ortsgruppe, Bruno Linzenich, bereits seit Jahren die Vorstellung, seitens des Eifelvereins und anlässlich dieses Jubiläums ein Kunstwerk von besonderer Güte erstellen zu lassen und dem Heimatort zu schenken. Unterstützt durch Gleichgesinnte sorgte er dafür, dass dieses Projekt in Erfüllung ging und sein Eifelverein hiermit eine kulturelle Bereicherung für die Region ermöglichte.

Dazu konnte er den international bekannten Künstler, Priester und Lehrer am Franziskus-Gym-



*Während des Aufbaus*

nasium Vossenack, Pater Laurentius U. Englisch OFM, begeistern und gewinnen. Der ehemalige Joseph-Beuys-Schüler entwickelte spontan einen Entwurf, im Ortszentrum einen so genannten „EIFELBAUM“ aus glänzendem Edelstahl zu erstellen, der das Leben und die Natur in der Eifel widerspiegelt. Diese seine künstlerische Idee griffen der Vereinsvorstand, die Gemeindeverwaltung Hürtgenwald und die Vereins- und Dorfgemeinschaft von Vossenack mit großem Interesse auf.

In seiner Objektbeschreibung formulierte der Künstler Pater Laurentius wie folgt:

*„Auf dem Baptist-Palm-Platz an der Vossenacker Kirche wird zum 100. Geburtstag des Eifelvereins Vossenack ein Monument errichtet, das nicht nur die Philosophie des Vereins, sondern für alle sichtbar die Landschaft und die Menschen mit den Tieren sowie die Natur repräsentiert. Die Tradition eines Wappenbaumes inmitten von Ortschaften aufgreifend, habe ich einen stilisierten Baum entworfen, der aus Felsbrocken der Umgebung ragt. Die wasserreiche Landschaft findet lebendigen Ausdruck durch das fließende Wasser, das über die Felsen zirkuliert. Der Brunnen bekommt vor der Kirche eine erhöhte Symbolkraft, das Symbol von Leben. Baum, Tier und Mensch mit seinen Aktivitäten entfalten sich in vier Stufen in die Höhe. Der blinkende Edelstahl, im Kontrast zum erdigen Felsen mit Wasser, reflektiert das Licht und mit seinen transparenten Gestalten erscheint er leicht in der Luft.“*

*Und so endet im Flug des Vogels die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Die Nähe des steinernen Gotteshauses lädt nicht nur die Bedeutung auf, sondern bildet einen verstärkenden formalen Kontrast. Der Baum aus der Erde zum Licht des Himmels wachsend ist ein uraltes Symbol. Er erinnert an die Mitte des Gartens Eden und verstärkt hier die Mitte des Ortes Vossenack. Die Tiere der Landschaft, die Rinder, das Wild und der Wald, die fröhlichen Gestalten, Reiter und Burg, die Landfrauen und Musikanten, die Wanderer und Radler, sie alle steigen in Stufen hinauf bis zum Flug des Vogels, zwischen Himmel und Erde.“*

Das Kunstwerk konnte nach der Akquirierung von Sponsoren dann umgesetzt werden, die Gesamtfinanzierung war abgesichert. Eine Menge Unterstützung bei der Planung und Ausführung erhielt Projektleiter Linzenich durch Dipl. Ing. Bernd Nork und Architekt Walter Kiszio, die über viele Monate die Tiefbauarbeiten mit Fundamentierung, Wasserzisterne, Objektbeleuchtung und den Gesamt-



Der „EIFELBAUM“ steht.

aufbau begleiteten. Die gesamten Edelstahlarbeiten wurden von der Firma Metallbau Wolfgang Richter, Hürtgenwald-Horm, in fast 300 Handarbeiterstunden geleistet. Und hierbei war äußerste Präzisionsarbeit gefragt – galt es doch, die Darstellungen der Figuren und Tiere so zu gestalten, dass sie sich dem Betrachter so filigran wie Scherenschnitte darstellen. Und dies ist den Metallern mit den 1:1-Schablonen des Künstlers sehr gut gelungen. Nach der Bergung der über 300 Mill. Jahre alten und bis zu je 7 Tonnen schweren und bis zu 2,70 Meter hohen Felsbrocken, die an der Höhenschneise bei Raffelsbrand seit dieser Zeit lagerten, wurden im Frühjahr 2008 die Tiefbauarbeiten gestartet. Das Regionalfirstamt Rureifel-



Jülicher Börde stellte diese steiner nen Urzeitzeu- gen zur Verfügung, die am Objekt durch einen 50-t-Kran aufgestellt wurden. Gleichfalls mittels eines Kranes wurden die Edelstahlteile in F orm des Baumstammes und der Baumkrone in die Senkrechte gebracht.

Am Sonntag, dem 25. Mai 2008, erfolgte bei strahlendem Wetter die offizielle Übergabe des „EIFELBAUMES“ an Vossenack und die Region. Über 500 Besucher mit vielen Ehrengästen waren erstaunt über die monumentale Skulptur von fast 10 Meter Höhe. Ihre Anerkennung und ihren Dank an den Eifelverein Ortsgruppe Vossenack für ihr ehrenamtliches Engagement sprachen der Hauptvorsitzende des Eifelvereins Dr. Hans Klein, Bürgermeister Axel Buch, der Vorsitzende der Vereins- und Dorfgemeinschaft Erich Leisten und die Vorsitzende des Kulturausschusses des Kreises Düren, Käthe Rolfink, aus. Der Landrat des Kreises Düren, Wolfgang Spelthahn, zugleich Mitglied im Hauptvorstand des Eifelvereins, sprach von einem „Leuchtturmprojekt“ und einem einmaligen Geschenk des Eifelvereins Vossenack an die Region. Er gab an die Touristiker die Empfehlung, dass sie künftig auf der Internationalen Tourismus- börse werben sollten: Ohne den „EIFELBAUM“ in Vossenack gesehen zu haben, kann man nicht aus der Eifel nach Hause fahren. Der Bürgermeister der Gemeinde Hürtgenwald, Axel Buch, und Ortsvorsteher Reinhold Niessen nahmen das Geschenk vom Vereinsvorsitzenden Georg Dülks und dem Initiator Bruno Linzenich freudig in Empfang, zumal der „EIFELBAUM“ als bemerkenswertes Kunstwerk eines einheimischen Künstlers dem bald neu zu gestaltenden Baptist-Platz und dem ganzen Dorf einen außergewöhnlichen kulturellen Mittelpunkt gibt.

Die Verantwortlichen des Eifelvereins OG Vossenack waren mit ihrem Projekt sehr zufrieden. Nicht nur an diesem Festtag, sondern bis heute erreichen den Verein anerkennende Worte. Trotz einer



Detail von der „Baum“-Spitze © Fotos: Frank Heinen

anfänglichen Skepsis war und ist man sehr erfreut, dass die Skulptur in der Bevölkerung eine große Resonanz findet und nicht selten von Bürgerinnen und Bürgern gesagt wird: Unser „EIFELBAUM“.

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall nicht nur für Kunstinteressierte, zumal über Tag das Wasser unter der Baumkrone über die Felsbrocken plätschert und abends die Beleuchtung den filigranen Motiven eine mystische Stimmung verleiht.

### Hinweis

Auch im nächsten Jahr soll der „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ vergeben werden. Die Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 2009 bei der Hauptgeschäftsstelle einzureichen. Infos unter [www.eifelverein.de/go/vereinsinfos.html](http://www.eifelverein.de/go/vereinsinfos.html) oder dem „Dezember-2008-Rundschreiben“ an die Vorsitzenden zu entnehmen.

über  
35  
Jahre

# MURK-REISEN

immer  
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für  
Schul-, Club- und Vereinsfahrten  
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid  
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · [www.murk-reisen.de](http://www.murk-reisen.de) · [Murk.Reisen@t-online.de](mailto:Murk.Reisen@t-online.de)



01046



## Mein Postkorb...

... ist wieder einmal dran.  
Was haben wir denn da?

„**Wir machen Deutschland kindgerecht!**“ ist der Name eines Heftes, das der Deutsche Bundesjugendring erstellt hat. Hier geht es um Ideen zur Kinderbeteiligung. Die Broschüre ist für Gruppen gedacht, in denen Kinder und Jugendliche dieser Gesellschaft konkret etwas verändern wollen. Es enthält viele interessante Anregungen und Hinweise auf nützliche Adressen und Hilfen. Näheres unter „[www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)“

Die Broschüre „**Partizipation in Jugendverbänden**“ – ebenfalls vom Deutschen Bundesjugendring herausgegeben – setzt sich mit dem Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in den Vereinen und Verbänden auseinander. Das ist ein interessantes Thema, mit dem wir uns immer wieder auseinandersetzen können. Bestellmöglichkeit: „[www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)“.



Auch vom Deutschen Bundesjugendring habe ich das Heft „**Demographischer Wandel – Gestaltung unter veränderten Rahmenbedingungen**“ erhalten. Da wir ja alle am demographischen Wandel teilnehmen ist das für uns und auch für unsere Vereinstätigkeit ein enorm wichtiges Thema. Über dieses Thema könnte man sicherlich einen riesigen Aufsatz an dieser Stelle schreiben. Mal sehen...

Das Heft kann unter der bekannten Internetadresse bestellt werden.

„**Walk & More**“ ist der Titel der Zeitschrift der Deutschen Wanderjugend. Dieses Heft sollte eigentlich allen Gruppenleitern unseres Vereins zur Verfügung stehen. Hier gibt es Nachrichten aus dem Jugendverband wie auch Tipps und allerhand Wissenswertes. Weitere Informationen gibt es bei der Deutschen Wanderjugend in Kassel und im Internet unter „[www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de)“.

Für eure **Jahresprogramme**, besonders aus dem Bereich Jugend, habe ich mir einen zweiten Postkorb gekauft. Macht ihn mal richtig voll und schreibt mir, was ihr im kommenden Jahr so alles vorhabt.

*Herzliche Grüße  
Euer Arno Kaminski, Hauptjugendwart*

## In eigener Sache

Eine Übersicht über die wichtigsten Termine aus Sicht der Deutschen Wanderjugend im Eifelverein, zu Tagungen und Großveranstaltungen kann unter der E-Mail-Adresse [jugend@eifelverein.de](mailto:jugend@eifelverein.de) angefordert werden. Damit soll gewährleistet werden, dass es möglichst nicht zu Überschneidungen mit örtlichen Veranstaltungen kommt.

*Arno Kaminski*

## Multipikatorentagung in Schmidt

**OG Schmidt.** Zur Multiplikatorentagung hatte Hauptjugendwart Arno Kaminski am 20. September 2008 nach Schmidt eingeladen. Die Ortsgruppe Schmidt hatte dazu ihre Grillhütte „Am Zimmel“ hergerichtet und ein knisterndes Feuer wärmte an diesem Herbstmorgen. Multiplikatorentagungen dienen in erster Linie dem Erfahrungsaustausch, dem Kennenlernen der Mittuenden anderer Ortsgruppen und auch natürlich dem Erlernen neuer Dinge. Vor diesem Hintergrund war es natürlich schade, dass sich insgesamt nur 13 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus sieben Ortsgruppen angemeldet hatten. Woran das liegt, gilt es sicherlich zu untersuchen.

Wenn das Fehlen vieler Verantwortlicher und Gruppenleiter aus den anderen Ortsgruppen des Vereins sehr zu bedauern ist, so muss es doch auch als erfreulich herausgestellt werden, dass die, die gekommen sind, mit Freude bei der Sache waren.

In das Thema „Nationalparke“ führte Wolfgang Müller, Vorsitzender der OG Schmidt, mit einem eindrucksvollen wie auch leidenschaftlichen Vortrag ein. Vielfaches Nicken und das aufmerksame Hochziehen der Augenbrauen signalisierte immer wieder, was im Gespräch später bestätigt wurde: Der Nationalpark Eifel hält viele Angebote auch für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereit. Was können wir mit Kindern draußen erleben und unternehmen? Auf diese Frage gab der Bildungsreferent der Deutschen Wanderjugend – Landesverband Nordrhein-Westfalen –, Mike Clausjürgens, Antworten und auch Anregungen. Umso schöner war es natürlich, einiges davon auch gleich selbst draußen auszuprobieren.

Bevor es nachmittags zu einer Exkursion zu den noch erhaltenen Westwallbunkern im Bereich von Schmidt ging, stand neben dem Mittagessen natürlich noch der Ausblick auf das kommende Jahr auf dem Programm. Für die Jugendwartetagung,

**OG Schmidt.** Bei der Aufgabe „Überqueren eines (fiktiven) Schokoladenflusses“ galt es, Körperbeherrschung, Geschick und Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen.

© Foto: Arno Kaminski



die am 14. März 2009 in Daun stattfindet, werden endlich einmal mehr Teilnehmer erwartet. Mit dem Pfingsttreffen, dem landesweiten Tanztreffen und dem Kindertreffen stehen noch weitere Großveranstaltungen auf dem Programm. Eine besondere Großveranstaltung für den Eifelbereich ist das „Eifeler Kinder-, Jugend- und Familientreffen“ das vom 2. bis 4. Oktober 2009 in Gerolstein stattfindet. Die nächste Multiplikatoren-tagung findet am 19. September 2009 in Monschau statt. Zeitgleich bietet sich hier die Gelegenheit, die Ausbildung zum Gruppenleiter zu machen, denn die Tagung ist eingebettet in eine Gruppenleiterschulung vom 18. bis 20. September 2009. Hier hoffen die Organisatoren auf regen Zuspruch.

Die Tagung endete mit einem herzlichen Dank für die Teilnahme, aber auch für die hervorragende Organisation durch die EifelFreunde aus Schmidt.

Arno Kaminski

## Familienarbeit im Wanderverein?

Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen. Viel Zukunft für die Wandervereine liegt in der Familienarbeit. Wie sonst lassen sich gleich zwei und zuweilen gar drei Generationen gewinnen?

Familien bringen neues Leben und neuen Schwung in die Wandervereine. Familien bilden unsere Zukunft. Sie sind die tragenden Netze, die Fundamente unserer Gesellschaft. Die Wertschätzung und Unterstützung, die wir den Familien entgegenbringen, reflektiert auch den Wert, den wir uns selbst und unserer Zukunft beimessen!

Für die Wandervereine ist die Familienarbeit eine erfolgreiche Strategie neue Mitglieder zu gewinnen und gleichzeitig die Altersstruktur nachhaltig zu verjüngen. Gerade die meist fehlende Altersgruppe der 30- bis 40-jährigen engagiert sich dann im Verein. Eine Familiengruppe bringt neue Freizeitideen und vielfältige Innovationen in die Ortsvereine ein. Und jede Familiengruppe kann die Keimzelle für eine Kinder- und Jugendgruppe sein. Wenn die Kinder so langsam den Kinderschuhen und damit der Familiengruppe entwachsen, nehmen sie noch gerne an den überregionalen Freizeiten und Lehrgängen der Vereinsjugend teil. Und die Eltern sind dann wieder offen(er) für neue Aufgabe im Wanderverein.

Die Motivation der Eltern zur Familienarbeit entspringt dabei einem „Selbsthilfegedanken“, nämlich für die eigene Familie zusammen mit anderen ein attraktives Angebot zu schaffen. Der Aufwand hält sich in Grenzen: Es bedarf dazu nicht einmal eines Versammlungsraumes und entgegen einem Jugendgruppenleiter, der häufig auf sich alleine gestellt ist, können die Eltern die Aufgaben unter sich aufteilen.

Familien(gruppen) bilden übrigens eine wichtige Zielgruppe für (potenzielle) Kooperations- und Werbepartner der Wandervereine, wie Krankenkassen, Touristikvereinigungen oder Verlage. Und nicht zuletzt steigt auch das Ansehen in der Bevölkerung durch die aktive Familienarbeit.

Jährlich werden rund 6.700 Familienwanderungen durch die Mitgliedsvereine des Deutschen Wanderverbandes angeboten. Familienwanderungen sind dabei der klassische Einstieg in die zukunftsweisende Familienarbeit. Doch welche Freizeitak-

tivitäten können Ortsvereine noch anbieten? Welche Vorteile haben die Familien? Erste Antworten auf diese Fragen bietet eine 22-seitige Handreichung (als PDF-Dokument). Diese kann kostenlos per E-Mail unter [familie@wanderverband.de](mailto:familie@wanderverband.de) bei Bernd Euchner angefordert werden.

*Bernd Euchner, Verbandsfachwart für Familie,  
Deutscher Wanderverband, Kassel*

## Vogel-Strauß-Politik

**OG Bad Münstereifel.** Nach dem Ausflug des Eifelvereins Bad Münstereifel waren sich alle einig: „Mit dem Vogel Strauß auf Du und Du“ war eine tolle Sache. Am Gemarkenhof, oberhalb von Remagen liegt die Straußenfarm der Familie Bell-Becher. 540 Tiere leben hier artgerecht auf ca. 250.000 qm. Ralf Schumacher, der Sohn des Inhabers, fährt eine Bimmelbahn durchs Gelände und erklärt an jedem Gehege die Besonderheiten. Und derer gibt es viele. Zunächst ist zu erwähnen dass Emu, Nandu und Strauß zu den Laufvögeln gehören, da sie flugunfähig sind und das Gewicht mit bis zu 130 kg zum Start in die Lüfte zu hoch ist. Aber die Bezeichnung Vogel ist, auch wenn die Strauße Eier legen, nicht ganz korrekt. Sie haben eine dicke lederartige Haut und können ihre Exkremete getrennt absetzen. Auch kann die Straußenhenne in einem Gelege ihre Eier sehr wohl erkennen. Und sollte einmal ein Ei der Geliebten des Hahnnes, Strauße leben für die Zucht in dreier Gemeinschaften: Hahn, Henne und Geliebte, an der wärmeren Stelle im Nest liegen, so rollt die



**OG Bad Münstereifel.** Besonders die Jüngsten der Ortsgruppe hatten ihren Spaß in der Straußenfarm.

©Foto: Monika Schmitz

Henne das Ei ganz sorgsam wieder an den Rand des Nestes. Am Tag sitzt die Henne auf dem Gelege und nachts brütet der Hahn. Nach sechs Wochen schlüpfen die Jungtiere. Die Kleinen öffnen sich die Schalen mit den Hälsen.

Bis zu 70 km in der Stunde kann ein Strauß laufen und dieses Tempo kann er bis zu einer Stunde durchhalten. Der Blick in der Ferne, aus den großen glänzenden Augen, ist für den Vogel immer ganz klar und scharf. Im Nahbereich allerdings sieht er fast nichts. So kann es auch vorkommen, dass er mal eine Getränkedose, mangels Kauvorrichtung, ganz verschluckt. Die Verdauung wird von Steinen, die der Strauß verspeist übernommen. Im Magen des Tieres mahlen die Steine alles klein, und sind sie verbraucht, frisst der Strauß neue. Bei den vier bis fünf Monate alten „Halbstarken“ wird die richtige Variante der „Vogel-Strauß-Politik“ erläutert. Im Allgemeinen besteht die Meinung, damit sei „ein Kopf in den Sand stecken“ vom Vogel Strauß abgeschaut. Vielmehr ist die absolute Tarnfähigkeit des Straußes gemeint. Die Jungvögel haben ein braun-beige gemustertes Federkleid und können sich damit in der freien Wildbahn perfekt dem Sandboden anpassen. Um die Tarnung zu perfektionieren, machen sie den Hals ganz lang und drücken ihn fest auf den Boden. So werden Boden und Strauß eine sichere Einheit.

*MSch*

## In der ältesten Stadt Deutschlands

**OG Breinig.** Trier an der Mosel mit seinen Sehenswürdigkeiten war dieses Jahr Ziel für unser Familienwochenende vom 5.–7. September 2008. Startpunkt für eine Stadtführung war das Wahrzeichen der Stadt Trier: die Porta Nigra, das römische Stadttor aus dem 2. Jahrhundert nach Christus. Die Porta Nigra ist das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen – eine unvergleichliche Verbindung zwischen der antiken Vergangenheit und der heutigen modernen Stadt.

Das Amphitheater, etwa 500 m von den Kaiserthermen entfernt, wurde schon 100 n. Chr. erbaut und konnte ein Fassungsvermögen von 20.000 Zuschauern vorweisen. Ein Beweis dafür, dass Trier eine reiche Stadt mit ansehnlichen Ausmaßen war, denn nur für eine solche Stadt wurde eine derart prestigeträchtige Anlage erbaut. Die Ursprünge des ältesten deutschen Gotteshauses, dem Trierer Dom, gehen bis ins 4. Jahrhundert zurück, mehrmals wurde später wieder umgebaut – über viele Jahrhunderte hinweg. Hier wird – der

**OG Breinig.** Wer nach Trier kommt, darf eine Besichtigung der Porta Nigra nicht versäumen.

© Foto: OG Breinig



Legende nach – das Gewand Christi aufbewahrt. Sehen kann man dieses allerdings nur zu ganz besonderen Anlässen, da es vor Lichteinstrahlung geschützt werden muss.

Elf Familien bzw. 39 Personen waren begeistert von den Sehenswürdigkeiten aus der Antike, aus dem Mittelalter und der Neuzeit. Viele Teilnehmer werden sicherlich nochmals nach Trier zurückkehren, um die Kulturdenkmäler zu erkunden oder um in der Fußgängerzone einen ausgedehnten Einkaufsbummel zu unternehmen.

Weitere Infos zum Eifelverein Breinig siehe: <http://www.eifelverein.de/breinig/home/>

Hardy Creutz

### Familienfreundliche Ortsgruppe

**OG Kalterherberg.** Eine besondere Auszeichnung wurde jetzt der Ortsgruppe Kalterherberg zuteil. Im Rahmen eines Festaktes in der Aula des Schulzentrums in Herzogenrath, der unter der Schirmherrschaft von Carl Meulenbergh, Landrat des Kreises Aachen, stand, wurde sie am 18. September 2008 mit dem Preis Prädikat „Familienfreundlich“ ausgezeichnet. Bei dieser von Fernsehjournalist Ralf Raspe moderierten Feier, die in ein anspruchsvolles kulturelles Rahmenprogramm eingebettet war, wurde ihr beispielhaftes soziales Engagement mit sechs anderen Personengruppen und Initiativen gewürdigt.

„Kinder bereichern unsere Umwelt durch ihr Lachen und ihre Freundlichkeit“, betonte Schirmherr,

Landrat Carl Meulenbergh. Es sei ihm besonders wichtig, die Vereinbarkeit von Familien und Beruf weiter voranzutreiben und so die Lebenssituation für Familien und Kinder im Kreis Aachen zu verbessern. In der Laudatio auf die Kalterherberger Ortsgruppe des Eifelvereins wurde vor allem das Engagement für Kultur und Brauchtum gewürdigt, für das man seit vielen Jahren mit Hilfe von besonderen Angeboten junge Familien begeistern könne. Nicht zuletzt dies sei mit der Grund dafür, dass es der Ortsgruppe allein im Jahre 2007 gelungen sei, 49 neue Mitglieder für ihre Sache zu gewinnen.



**OG Kalterherberg.** Mit den Kindern der Ortsgruppe freute sich die Vorsitzende Elfriede Conrads über die hohe Auszeichnung.  
© Foto: Herbert Gasper



Die Entwicklung von Programmen für Kinder, bei denen Wert darauf gelegt wird, bei Wanderungen und Veranstaltungen alte Traditionen, z. B. fast vergessenen Kinderspiele, einfließen zu lassen, hatte die Jury besonders beeindruckt. Das soziale Engagement für den Ort selbst, z. B. beim Erntedankfest für den Kindergarten Kalterherberg, wurde gleichfalls besonders hervorgehoben. Neben einer Urkunde war die Auszeichnung für die Kalterherberger auch mit der Übergabe eines Geldbetrages verbunden, den man selbstverständlich gleichfalls wieder „familienfreundlich“ in ausgewählte Events für Kinder und junge Familien einbringen wird.

Rainer Mertens

### Zum Bildhauer in Eckfeld

**OG Manderscheid.** Am 23. August gegen Mittag machten sich elf Kinder und vier Betreuer vom Eifelverein Manderscheid zu Fuß auf den Weg nach Eckfeld. Nach kurzweiliger Wanderung durch den Achtergraben erreichten alle, früher als erwartet, frohgemut und munter das „Atelier AAK 1“ des Bildhauers Michael Hussmann. Trotz bedecktem Himmel wurden sofort Tisch und Bänke im Hof der ehemaligen Schule aufgestellt. Alle Kinder suchten „ihren persönlichen“ Speckstein aus, Werkzeug wurde verteilt, und schon begann das kreative Gestalten!

Mit Rund- und Halbrundfeilen, kleinen Sägen sowie grobem Schleifpapier wurden die kleinen

Werkstücke zunächst in Form gebracht. Dabei gaben der Künstler und die Betreuer schon mal Tipps oder technische Hilfestellung zur Bewältigung der Ideenumsetzung. Nachdem viele schon meinten, ihr Kunstwerk sei fertig, begann erst die Feinarbeit. Mit Wasser und feinkörnigem Nassschleifpapier wurden die Objekte in ihre endgültige Form gebracht und anschließend poliert. Zwischendurch gab's mitgebrachte Getränke, die Herren kümmerten sich um das Lagerfeuer und das Grillgut. Nach dem kleinen Imbiss wollten fast alle Kinder sofort mit Feuereifer weiterarbeiten, und alle stellten ein zweites Kunstwerk fertig.

„Mit den Ergebnissen in dieser relativ kurzen Zeit bin ich sehr zufrieden!“, meinte Michael Hussmann. Gegen 18.00 Uhr traten die Nachwuchskünstler müde, aber glücklich mit ihrer Begleitung die Heimfahrt an. Weitere Informationen zu Workshops im Atelier des Bildhauers unter [www.aak1.de](http://www.aak1.de) oder Tel. 0 65 72/23 39.

Ingrid Weßelowski

### Jugend-Erlebnis-Tour

**OG Rott.** Abenteuerlich, spannend und eine echte Herausforderung war die diesjährige, bereits dritte JET (Jugend-Erlebnis-Tour) des Heimat- und Eifelvereins (HEV) Rott nach Obereisenbach in Luxemburg vom 15. – 17. August.

13 Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren schlugen mit drei Erwachsenen ein Wochenende lang in der Nähe von Vianden ihr Zeltlager am Kohnenhof direkt an der Our auf. Nachdem alle Zelte standen, gab es das traditionelle Ravioli-Essen. Der Abend wurde gemeinsam in der Jurte beim Lagerfeuer in gemütlicher Atmosphäre verbracht.

Abenteuerlich wurde dann der Samstag. Nach gemeinsamem Frühstück bestand die Aufgabe darin, aus Paletten und Reifenschläuchen Flöße zu bauen, mit denen man eine Wettfahrt auf der Our veranstaltete. Nachdem sich alle bei schönstem Wetter ausgiebig und mit viel Spaß beim anschließenden „Schiffe versenken“ verausgabt hatten, schmeckten am frühen Abend die Grillwürstchen umso besser. Den Abend verbrachten wir bis spät in der Nacht in Vianden, wo die hoch über der Our liegende, imposante Burg Schauplatz eines vierzigminütigen, ausgiebigen Feuerwerks mit akustischer Untermauerung durch Rockmusik von Phil Collins, Deep Purple und vielen mehr war.



**OG Manderscheid.** Das Polieren der Specksteine erforderte Geschick und Ausdauer.

© Foto: Ingrid Weßelowski

**OG Rott.** Auch mit einfachen Mitteln lässt sich eine abenteuerliche Bootsfahrt organisieren.  
© Foto: OG Rott



Das Highlight des Sonntags war nach einer Fahrt mit dem Sessellift der Besuch des Hochseilgartens. Der Parcours mit vier verschiedenen Schwierigkeitsstufen wurde für jeden eine echte Herausforderung, die jedoch gemeinsam mit viel Spaß gemeistert wurde. Ein großes gemeinsames Pizzateessen in der schönen Altstadt von Vianden war dann der krönende Abschluss, bevor wir zurück zum Zelt-

platz mussten, um dort die Zelte abzubauen und wehmütig den Heimweg anzutreten.

Die Leiter Claudia, Thomas und Frank waren sich einig: Die JET für Jugendliche hat nun ihren festen Platz im Terminkalender des HEV Rott gefunden und findet im nächsten Jahr (2009) wieder in Ober-eisenbach statt.

Thomas Staerk

# on Tour

Outdoor- und  
Trekkingausrüstung

- Wander- u. Trekkingschuhe
  - Bekleidung
  - Reise-Equipment
  - Reisegepäck, Rucksäcke, etc...
  - Gps- / Navigationssysteme
- ...und vieles mehr!

**20** Jahre  
Outdoor in Koblenz



10% für Vereinsmitglieder

on Tour  
Hohenfelder Str.2  
56068 Koblenz

Tel.0261-38388  
www.ontour-koblenz.de  
E-Mail:  
info@ontour-koblenz.de

## Besuch der „Villa Hügel“

**OG Düren.** Am 6. August stand unter der Leitung von Franz Hünerbein eine Fahrt in die Kulturhauptstadt 2010 Essen auf dem Programm. Nach einer erfrischenden Wanderung entlang des Baldeyseees und einer kurzen Einkehr wurde das Hauptziel des Tages angesteuert. Es war ein Besuch mit Führung in der „Villa Hügel“, einst herrschaftlicher Sitz der Industriellenfamilie Krupp. Oberhalb des Baldeyseees liegt das 1873 erbaute, als „Einfamilienhaus“ im Grundbuch der Stadt Essen eingetragene Anwesen mit 269 Räumen und einer Wohnfläche von 8.100 Quadratmetern. Die inzwischen als Industriedenkmal geschützte Villa mit ihrer traditionsreichen und auch historischen Vergangenheit war auch immer ein angemessener Rahmen für Empfänge, Festlichkeiten und Repräsentationen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das gesamte Anwesen von den Alliierten beschlagnahmt und im Juli 1952 der Familie Krupp zurückgegeben. Das Haus wurde nun im Sinne der Förderung von Kunst, Wissenschaft und Kultur der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Somit fand schon 1953 hier die erste bedeutende Kunstausstellung statt, derweitere auch international beachtete Ausstellungen folgten. 1984 wurde hier die „Kulturstiftung Ruhr“ gegründet. Die Stiftung erhielt den Auftrag „dem kulturellen Leben im Ruhrgebiet neue Impulse zu geben“. Der letzte persönliche Inhaber der Firma Krupp legte testamentarisch fest, dass sein gesamtes Vermögen nach seinem Tod in den Besitz einer gemeinnützigen Stiftung übergehen sollte. Im Januar 1968 nahm die neu gegründete „Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung“ ihre Arbeit auf.

Mit dem Besuch der „Villa Hügel“ war aber auch ein weiterer kultureller Höhepunkt verbunden. Die „Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung“ finanziert dem bekannten Essener „Museum Folkwang“ einen 55 Millionen Euro teuren Neubau, der bis 2010 fertig gestellt sein soll. Während dieser

Bauzeit werden in der „Villa Hügel“ die bedeutendsten Werke der ständigen Sammlung des Museums gezeigt. Es wurden 80 Gemälde und Skulpturen aus der Zeit 1850 bis 1950 ausgewählt. Darunter befinden sich so berühmte Gemälde wie „Lise mit dem Sonnenschirm“ von Pierre Auguste Renoirs, Vincent van Goghs „Rhônebarken“ oder August Mackes „Hutladen“. Weitere Räume beherbergen Werke von Impressionisten wie „Der See-rosenteich“ von Claude Monet. Auch Werke der Wegbereiter der Moderne wie Paul Gauguin oder Paul Cézanne sind zu bewundern.

Die „Folkwang-Schau in der „Villa Hügel“ zeigt erstmals auch Werke der Moderne. Bekanntlich beschlagnahmten 1937 die Nationalsozialisten im Zuge der Aktion gegen „entartete Kunst“ über 1.400 Werke des Museums. Erst 1945 gelang es, einen Teil dieser Arbeiten zurück zu erwerben und diese auch der Öffentlichkeit zu zeigen. Noch unter dem Eindruck dieser interessanten, wie auch umfangreichen Ausstellung in der industriehistorischen Villa Hügel mit ihrem herrschaftlichen Ambiente, lud noch der 28 ha große Hügelpark, der 1961 seine heutige Ausstattung in Form eines englischen Gartens erhielt, zum besinnlichen Verweilen ein.

Werner H. Hüsken

## In der Mark Brandenburg

**OG Neuss.** Der Neusser Eifelverein, der 2007 in Berlin und im Spreewald war, wollte nun mit LKS-Reisen Neuss die Mark Brandenburg erkunden. Einige Mitreisende hatten den langgehegten Wunsch, ihr Geburtsland einmal wieder zu sehen.

Rund um Fehrbellin am Rhin, wo vor langer Zeit die Preußen die Schweden besiegten, ging die Reise mit der sachkundigen Stadtführer in Evi zunächst nach Rheinsberg, der Residenz des Kronprinzen Friedrich und des Prinzen Heinrich. Der Park vom wunderschönen Schloss sollte zu galanten Spielen und träumerischem Lustwandeln in der freien Natur verleiten. Durch reizvolle Laubengänge gerieten wir in das Orangerieparterre, ins Heckentheater, zur Grabstätte des Prinzen Heinrich. Besonders malerisch war im Morgenlicht der Blick vom Schlosspark über den Gräbersee auf das Schloss mit den beiden markanten Türmen.

Weiter fuhren wir nach Neuglobsow an den „Großen Stechlin“, dem Fontane seinen letzten Roman widmete (1898). Einen Blick konnten wir noch auf das Gästehaus der Bundesregierung aufwerfen, auf

Herzlich Willkommen

## Gästehaus \*\* Im Tal 18

53940 Reifferscheid

Tel. 02482- 1569

j.bungard@gaestehaus-im-tal.de



EIFEL  
Tourismus



Nationalpark  
Eifel



**OG Neuss.** Auch das Kloster Chorin stand auf dem Kulturprogramm in der Mark Brandenburg  
© Foto: OG Neuss



das restaurierte, hermetisch abgeschlossene Schloss Meseburg.

Durch zauberhafte Alleen erreichten wir Niederfinow und konnten dort durch das größte Schiffshebewerk eine interessante Besichtigungsfahrt unternehmen.

Fontane hat auf seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ auch das Zisterzienserkloster Chorin entdeckt. Wir waren beeindruckt von diesem Kleinod in Backsteingotik, von der riesigen Klosterkirche und den noch gut erhaltenen weitläufigen Nebengebäuden.

Durch das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin erreichten wir unser hübsches Örtchen Fehrbellin, wo uns der Chef des Hauses mit einem Spanferkel am Grill überraschte.

Den Höhepunkt unserer Reise erlebten wir am dritten Tag: Wir besuchten Neuruppin mit dem Geburtshaus Theodor Fontanes. Auf dem Stadtrundgang mit drei riesigen Plätzen besichtigten wir auch den Tempelgarten, den Kronprinz Friedrich (später Friedrich II.) sehr liebte. Wir waren von

dem kleinen Garten in Mitten der Stadt mit seiner reizvollen Architektur, den Putten, den Rabatten hellauf begeistert.

Dann hatte unser Reiseleiter ein „Schmankerl“ für uns parat: eine Fahrt im schnittigen Cabrio-Schiff „Kronprinz Friedrich“ über den Ruppiner See nach Wustrau, dem Geburtsort des legendären Husarengenerals Hans Joachim von Zieten.

In Kampehl sahen wir die Mumie des Ritter Kahlebutz, der seit 300 Jahren im gläsernen Sarg ruht und noch heute der Wissenschaft manche Rätsel aufgibt. In Ribbeck erwartete uns eine große Überraschung: In der Pfarrkirche empfing uns der Pfarrer Möhring – mit einer kurzweiligen Vorstellung seiner Person, einem Lied, das wir alle mitsingen konnten und einer reich gedeckten Kaffeetafel. Und es galt den „Birnbäumchen in Ribbeck im Havelnd“ zu bewundern, wie Fontane ihn in seinem Gedicht verewigt hat.

*Sigrid Steinbeck*

Bel uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr  
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

11027

**Sparen und Wohlfühlen**

5 Tage wohnen 3 Tage bezahlen  
Preis pro Person 111,- €

Sich selbst spüren – sich selbst erleben. Im Kontakt sein mit sich selbst und der Natur. Freiräume schaffen – Gemeinsamkeiten erfahren. Zeit nehmen für gemeinsame Streifzüge durch den Eifelwald, Ausflüge machen, Schwimmen im Freizeitbad Brohlthal oder eine gemeinsame Planwagenfahrt erleben im Vulkanpark Brohlthal/ Laacher See.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart · Telefon 026 55/9 41 39-0  
Fax 026 55/9 41 39-39 · www.bockshahn.de · Info@bockshahn.de



**OG Schalkenmehren.**  
Ortsbürgermeister  
H.-Günter Schommers (li.)  
und OG-Vorsitzender  
Werner Zillgen (Mitte)  
übergeben den Brunnen  
der Öffentlichkeit.  
© Foto: Hartmut Flothmann

## Neuer Eifelvereinsbrunnen

**OG Schalkenmehren.** Schon in den 1920er Jahren wurde Schalkenmehren als Drei-Brunnen-Dorf hervorgehoben. Bevor der Ort 1926 eine gemeindeeigene Wasserversorgung erhielt, war man im Dorf auf das Wasser aus Brunnen und Trögen, aus Quellen und Bächen angewiesen. Heute dienen die Brunnen in der Drei-Maare-Gemeinde vor allem der Dorferverschönerung. Das machte sich der Eifelverein Schalkenmehren zunutze, als der alte Brunnen am Kirchberg, unterhalb der St.-Martin-Kirche, abgerissen werden musste. Mit großem Engagement und nach kurzer Planungs- und Bauzeit wurde von den Mitgliedern des Eifelvereins im Dorfzentrum ein neuer Brunnen errichtet, nachdem der Gemeinderat den geschichtsträchtigen, schönen Platz mittels Ratsbeschluss angeboten hatte.

Eine aus Bronze gegossene Figur aus Kröv, welche die Gänseliesel hinter drei Wasser speienden Gänsen darstellt, schmückt den aus Basaltmosa-

ikpflaster erbauten Brunnen, der die Besucher mit seinen Wasserfontänen erfreut.

Die Einweihung des Eifelvereinsbrunnen am 10. August entwickelte sich zu einem ganztägigen Brunnenfest mit zahlreichen Gästen. Die Einsegnung des Brunnens nahm Pastor Carsten Rupp vor. Eifelvereinsvorsitzender Werner Zillgen dankte dem Bürgermeister, seinem Stellvertreter und dem gesamten Gemeinderat für den zur Verfügung gestellten markanten Brunnenplatz. Nach dem 85-jährigen Bestehen der Ortsgruppe soll die Anlage seinen Worten zufolge ein Denkmal für den Eifelverein und ein Geschenk für die Gemeinde sein. Ortsbürgermeister Hans-Günter Schommers hob die positive Resonanz hervor, die die lobenswerte Arbeit des Eifelvereins findet. Bis heute hat sich der Brunnenplatz in seiner neu gestalteten Umgebung mit seinen einladenden Ruhebänken am Skulpturenbrunnen schon längst als beliebter Treffpunkt bewährt.

Hartmut Flothmann



## KURPARK-HOTEL IN GEMÜND direkt am Tor zum Nationalpark

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

**Alle Doppelzimmer mit Balkon.** Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd

Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de



**Auch Gruppen!**

## Botanisches in Südtirol

**OG Erftstadt.** Vom 8. bis 18.07.2008 hatten wir unseren Standort in St. Valentin, in der Nähe der Seiser Alm. Vom vorzüglich geführten Hotel Plunger aus überraschte ein prächtiger Blick direkt auf den mächtigen Bergstock des Schlieren. Von unserem Quartier starteten wir unter anderem zu Ausflügen zum Sella-Joch und Langkofel, zur Zanser Alm unterhalb der Geislerspitzen, zu den Trauttmansdorfer Gärten in Meran und zu zweimal auf die Seiser Alm. Damit auch Kultur und Geschichte nicht zu kurz kamen, waren wir zu einem Stadtbesuch in Bozen mit seinen Laubengängen, Märkten und Kirchen und auf Schloss Runkelstein mit den berühmten Fresken, auf denen Damen in kostbaren Roben über die Wiese flanieren, während die Ritter sich im Turnier messen. Wir erwanderten auch noch den Panoramaweg oberhalb von Bozen, der uns bereits eine mediterrane Flora zeigte. Von fast allen Teilnehmern wurde es als sehr angenehm empfunden, dass für alle Touren und Ausflüge öffentliche Verkehrsmittel benutzt werden konnten.

Nun war das nicht nur irgendeine Wanderung, sondern die Reise fand unter dem Thema „Alpine Flora“ statt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Bothe streiften wir also durch die Wiesen, warfen uns voller Wonne ins Gras, um die hier noch zahlreich, woanders eher selten anzutreffenden Pflanzen zu betrachten und zu fotografieren. Und es waren nicht nur die Herren, die mit ihren hochwertigen

Kameras die zartesten Blüten einfingen. Auch die Damen konnten mit sehr schönen Makroaufnahmen aufwarten. Denn in der Regel werden die Pflanzen immer kleiner und zarter, je seltener und kostbarer sie sind. Aber den Argusaugen von Prof. Bothe entging nicht das kleinste Kräutchen, so unscheinbar es sich auch präsentierte. Das hat sogar botanische Laien immer wieder fasziniert, wenn ihnen auch die wissenschaftlichen Bezeichnungen eher fremd waren. Aber es fanden sich dann immer Teilnehmer, die mit Erklärungen aushalfen.

Doch über die speziellen, botanischen Herrlichkeiten möchten wir nicht vergeressen, die grandiose, außergewöhnliche und unglaublich schöne Landschaft zu preisen. Es ist schon ein starkes, sinnliches Gefühl, so in der Weite der Landschaft die Sonne, das Licht, die Wolken, den Regen in diesem rundum schönen Land zu erleben. Das haben wir auch Dr. Lünebach zu verdanken, ohne dessen profundes Wissen von der Gegend diese Reise nicht so vielfältig und bereichernd ausgefallen wäre.

*Susanne Friedrich*

## Tagung der Naturschutzwarte

**OG Rott.** Zweimal im Jahr lädt der Eifelverein die Naturschutzwarte und -wartinnen der Ortsgruppen zu einer Fortbildungstagung ein. Diesmal stellte der Heimat- und Eifelverein Rott als Gastgeber am Beispiel des Naturschutzgebietes Struffelt vor, wie durch Zusammenwirken von ehren-

**OG Erftstadt.** Besonders die alpine Flora in Südtirol hatte es unseren Naturfreunden aus Erftstadt angetan.

© Foto: OG Erftstadt







**OG Rott.** Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer die Vorträge im Pfarrheim, hinter dem Projektor Rainer Hülshäger (li) und Herbert Theißen.

amtlichem Engagement mit Behörden und Naturschutzinstitutionen Ziele der Landschaftsplanung erfolgreich umgesetzt werden können. Das Thema lautete: „Pflege einer Kulturlandschaft – Zwergstrauchheiden im NSG Struffelt“.

Robert Jansen, Hauptnaturschutzwart des Eifelvereins für den nördlichen Bereich, begrüßte die Gäste aus der gesamten Eifel in Rott. Der gute Besuch – es drängten sich ca. 50 Teilnehmer/-innen im Pfarrheim – zeigte, dass das Thema Interesse gefunden habe, was nicht nur ihn, sondern vor allem auch die Verantwortlichen vom Heimat- und Eifelverein Rott freute, die diese Veranstaltung ehrenamtlich vorbereitet hatten. Im Namen der Bezirksgruppe Monschauer Land begrüßte der Vorsitzende Dr. Bernd Läufer aus Lammersdorf die Gäste im „nördlichsten Zipfel“ der Eifel und gab eine kurze Einführung in die allgemeine Thematik. Eine der schönsten ursprünglichen Natur-

landschaften Europas, das Hohe Venn, sei im Wesentlichen nur noch in Belgien zu finden, während auf deutscher Seite schon vor rund 300 Jahren die Umwandlung in eine Kulturlandschaft begonnen habe. Seit den 1970er Jahren gebe es jedoch ein großes Interesse an einer Renaturierung, auch seitens des Eifelvereins, die ihre Früchte u. a. im NSG Wollerscheider Venn zwischen Fringshaus und Lammersdorf und eben auch im NSG Struffelt trage.

Rainer Hülshäger, der Vorsitzende des Heimat- und Eifelvereins, verwies auf eine hervorragende Partnerschaft mit verschiedenen Institutionen, ohne deren Mitwirkung und Unterstützung das Projekt Struffelt nicht möglich gewesen wäre. Dazu gehören außer dem Land NRW sowie der Unteren Landschaftsbehörde und dem Wasserwerk des Kreises Aachen vor allem die Biologische Station Kreis Aachen in Stolberg und das ehemalige Forstamt Monschau/Hürtgenwald – heute Forstbetriebsbezirk Zweifall –, mit dem zuständigen Förster Uwe Melchior, der dem sehr interessierten und fachkundigen Publikum neben den beiden Referenten ebenfalls Rede und Antwort stand.

In Wort und Bild ließen Rainer Hülshäger und Herbert Theißen (Biologische Station) die zahlreichen Maßnahmen Revue passieren, die 1989 zur Ausweisung des zunächst 56 Hektar großen Bereichs als Naturschutzgebiet geführt haben und nun zur weiteren Pflege immer wieder erforderlich sind. Mit zwei ABM-Projekten für Kartierungs- und Biotopmanagementarbeiten wurden die theoretischen Grundlagen für die Unterschutzstellung geschaffen. In der praktischen Umsetzung wurden später unter



**OG Rott.** Das regnerische Wetter hielt unsere Naturfreunde nicht davon ab, das NSG Struffelt eingehend zu erkunden  
© Foto: Helga Giesen

dem Motto „Naturschutz und Brennholz“ die Rottler Bürger animiert, sich an der Entfernung der mit professioneller Unterstützung gefällten Birken zu beteiligen, es wurden Entfichtungsaktionen durchgeführt und die nach dem Ersten Weltkrieg im Zuge der Kultivierung angelegten Drainagen mit Lehm-dämmen abgedichtet, damit das Gebiet wieder ver-nässen und in seinen ursprünglichen Zustand zurückkehren konnte. Im Rahmen der Aufstellung des Landschaftsplans IV Stolberg/Roetgen wurde das Naturschutzgebiet auf fast 118 Hektar ausgeweitet und reicht nun bis an die Dreilägerbachalsperre heran. Im Laufe der Jahre haben die Mitglieder des Heimat- und Eifelvereins auch rund 660 Meter Holzstege verlegt, die einerseits dem Wanderer einen ungetrübten Naturgenuss ohne nasse Füße ermöglichen, die zum anderen aber auch – und das ist der wichtigere Aspekt – der Besucherlenkung dienen und verhindern, dass die empfindliche Vegetation Schaden nimmt.

Nach den Fachvorträgen und Diskussionen am Vormittag konnten sich die Naturschutzwärter und -wärtinnen am Nachmittag auf einer von Rainer Hülshager geführten Exkursion vor Ort umsehen – leider bei typischen „Struffeltwetter“, was aber dem Interesse keinen Abbruch tat.

Der Struffelt zwischen Rott und Roetgen ist eine 453 Meter hoch gelegene Lichtung inmitten eines dichten Waldbestandes, dessen Kuppe sich fast 100 Meter über die Umgebung erhebt. Mit 214 Regentagen im Jahr, die 1.120 mm Niederschlag bringen, sowie einer Durchschnittstemperatur von

nur 7,5 °C herrschen hier Verhältnisse, die man sonst eher in Schottland oder Skandinavien findet. Eine für diese Standorte typische Pflanze, die zweinervige Segge, hat aufgrund dieser klimatischen Bedingungen hier ihr östlichstes Vorkommen in Europa. Schon im 16. Jahrhundert hat die Umwandlung der ursprünglich feuchten Heidelandschaft auf nährstoffarmem Boden in eine Kulturlandschaft begonnen durch die Nutzung als Waldweide für das Vieh und die Entnahme von Heide, Farn und Gras als Stallstreu. Die Bäume dienten zur Gewinnung von Lohe für die Gerberei sowie von Holzkohle, Brenn- und Bauholz.

Heute hat sich hier wieder eine artenreiche Flora und Fauna angesiedelt, u. a. acht Tierarten, die auf der Roten Liste stehen. Das in ganz NRW nur in 350 Brutpaaren vorkommende Schwarzkehlchen ist hier dreimal vertreten, der sangesfreudige Baumpieper macht mit 14 Brutpaaren besonders im Frühjahr einen Besuch des NSG Struffelt zum Erlebnis.

*Helga Giesen*

## Seefest am neuen Maar

**OG Steffeln.** Den Anlass des Festes am 8. Juni bildete die Wiederherstellung des Eichholz-Maars als zehntes Maar der Eifel. Die Steffeler Ortsgruppe hatte sich vehement für die Renaturierung des einstigen Trockenmaars eingesetzt. Seit dem 15. November 2007 ist es wieder mit Wasser gefüllt und wurde zusammen mit seiner Umgebung zu einem Naturerlebnisraum umgestaltet.



**OG Steffeln.** *Mystisch erscheint das „neue“ Eichholz-Maar im Abendlicht.*  
© Foto: Josef Schmitz, Ripsdorf

Das Seefest war eine gemeinsame Veranstaltung der Steffeler Ortsgruppe zusammen mit dem Musikverein und fand im Rahmen der terra-maergica-Erlebnistage statt. Rund 1.500 Besucher kamen bei strahlendem Frühsommerwetter zu dem 1,2 ha großen Maarsee. Viele von ihnen informierten sich auf Kurzexkursionen, geführt von den Geowissenschaftlern Dr. Bitschene, Dr. Dambeck und Dr. May, über die erdgeschichtliche Entwicklung des Eichholz-Maares sowie der nahe gelegenen Mineralquelle Steffeler Drees. Für die OG Steffeln und seinen Vorsitzenden Karl Harings war es ein großer Erfolg und eine Bestätigung des Engagements zur Erhaltung und Gestaltung der Landschaft und seiner Nutzung im Sinne eines naturverträglichen Geotourismus.

*Werner Grasediek*

## RUND UMS WANDERN

### Im Höhenrausch

**OG Adenau.** Die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Bergwanderwoche führte diesmal 27 Wanderfreunde des Adenauer Eifelvereins ins Zugspitzdorf Ehrwald in Tirol. Im hervorragend geführten Familienhotel Feneberg fanden wir eine vorzügliche Bleibe. Als besonderes Ziel der Wanderwoche wurde die Besteigung des mit 2.960 Meter höchsten deutschen Berges, der Zugspitze, vorgegeben. Nach zwei Tagen Akklimatisierung starteten wir zur Zugspitzentour.

Mit der Kabinenbahn fuhren wir zunächst hoch zur 1.500 Meter hoch gelegenen Ehrwalder Alm. Von hier stiegen wir 600 Höhenmeter über Almwiesen steil aufwärts. Nach einer kurzen Rast ging es zunächst wieder ca. 150 Meter abwärts zum Gatterl, dem Grenzübergang zu Deutschland. Anschließend ging der Weg zwischen riesigen Felsbrocken hindurch zur Knorrhütte, wo wir kurz unser Mittagssnack einnahmen. Der weitere Weg führte uns ständig bergan, über das endlose Zugspitzplatt zum Zugspitzbahnhof Sonn-Alpin und schließlich über Geröll und Fels zum Gipfel.

Für Mittwoch hatten die beiden Organisatoren Werner Schäfer und Alfred Esch als Ziel die 1.917 Meter hoch gelegene Coburger Hütte ausgegeben. Einige von uns unternahmten noch einen Umweg mit einer echten Klettertour auf die 2.420 Meter hohe Sonnenspitze, die auch wegen ihrer klassischen Form das Matterhorn Österreichs genannt wird. Auch am Donnerstag gingen wir nochmals mit der Garnterwand und dem Grubigstein über die 2000 Meter Grenze hinaus.

Am Freitag feierten wir mit unserem Pastor Krag nach kurzer Wanderung an der St. Anna Kapelle, umrahmt von der gigantischen Kullisse des Zugspitzmassivs, die schon zur Tradition gewordene Bergmesse. Anschließend wanderten wir gemütlich hoch zur Gamshütte, um nach der dortigen Mittagsrast eine traumhaft schöne Wanderwoche ausklingen zu lassen.

*Werner Schäfer*



### **OG Adenau.**

*Die Besteigung der Zugspitze war eine echte Herausforderung.*

*© Foto: OG Adenau*



**Im Altmühltal**

**OG Andernach.** Die diesjährige Herbstwanderung des Eifelvereins Andernach führte 37 Wanderinnen und Wanderer vom 14. bis 20. September in den Natur park Altmühltal. Er bietet landschaftliche Schönheiten wie Wachholdergebiete mit Magerrasen, mächtige Felsen aus Jura-gestein, Hochflächen mit Wald und Feld sowie zahlreiche Kulturgüter. In dieser reizvollen Landschaft, in Wellheim, Ortsteil Hard, wurde Quartier bezogen. Die Wanderführer Karl Heinz Hillesheim und Werner Monschau hatten alles gut organisiert. Neben den Ganztageswanderungen wurden auch Kurzwanderungen mit Städtebesichtigungen und kleinen Spaziergängen angeboten.

Schon bei der Hinfahrt gab es einen längeren Aufenthalt zur freien Verfügung in Ansbach mit einem sehenswerten historischen Ortskern. Die erste Ganztageswanderung führte entlang der Altmühl durch Pappenheim und weiter über die mächtigen Felsen der „Zwölf Apostel“ nach Eßlingen. Am nächsten Tag wanderte die Gruppe von Hagenacker zum Burgsteinfelsen und dann mit dem Bus nach Eichstätt. Hier blieb Zeit zur Besichtigung der reizvollen Stadt. Ein besonderer Höhepunkt bot sich am folgenden Tag: Nach einer Busfahrt nach Kehlheim wurde von der Befreiungshalle zur Donau gewandert und mit einem Kahn zum Kloster Weltenburg übergesetzt. Die Benediktinerabtei mit der berühmten, von den Brüdern Asam erbauten Barockkirche beeindruckte ebenso wie die

Schiffahrt nach Kehlheim durch den Donaudurchbruch mit mächtigen senkrechten weißen Felsen.

Die vorletzte Ganztageswanderung führte von Kipfenberg über den geographischen Mittelpunkt Bayerns nach Unteremendorf und mit dem Bus nach Beilngries an der unteren Altmühl zur Besichtigung des schönen Städtchens. Die letzte war dann vom Wellheimer Tal hinauf zum Zigeunerloch und vorbei an der Burgruine Hütting zum Quartier nach Hard. Der Tag endete bis in die späten Abendstunden in einer frohen und gemütlichen Runde. Die Rückreise nach Andernach wurde durch eine längere Unterbrechung in Rothenburg ob der Tauber gekrönt. Die erlebnisreichen Tage dieser Herbstwanderung ließen diese unvergesslich werden.

*Peter Fischer*

**Radelnd der Enz auf der Spur**

**OG Arzfeld.** Der Eifelverein Arzfeld hatte in der Zeit vom 17. bis 21.07.2008 unter dem Motto „Enzwasser“ eine Radwanderung vom Quellgebiet in Arzfeld bis zur Mündung der Mosel in den Rhein am Deutschen Eck in Koblenz unternommen. Nach einer von Pastor Willems eindrucksvoll gestalteten Segensandacht starteten 20 Radlerinnen und Radler so wie drei motorisierte Begleiter zur ersten Etappe. Nach 274 km und vier erlebnisreichen Tagen war das Ziel erreicht. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass der Lauf der Enz im nächsten Jahr rheinabwärts weiter verfolgt werden soll.

*Susanne Roß*



**OG Andernach.**  
Auch im Altmühltal macht  
das Wandern Spaß.  
© Foto: OG Andernach



**OG Arzfeld.** Trotz der ständigen Nähe zum Enzwasser blieben die Füße trocken.  
© Foto: OG Arzfeld

### Vom Hering bis zur Scholle

**OG Bedburg.** Manch einer stellt sich Rügen wie die etwas vergrößerte Ausgabe einer Nordseeinsel vor. In der Tat handelt es sich jedoch um die größte Insel Deutschlands, auf der mehrere Städte liegen und auf der auch die Bundesbahn fährt. Und sie liegt in der Ostsee. Das wussten wir natürlich, die 26 Wanderer der Ortsgruppe Bedburg, die vom 6. bis 13. Sept. 2008 Rügen zu Fuß und mit dem Bus erkundeten. Bei beidem lernten wir eine Menge über Land und Leute. Der kleine Ort Middelhagen auf der Halbinsel Mönchgut war unser Standortquartier. In Bergen, dem Hauptort des Kreises Rügen, gab uns ein Stadtführer im historischen Kostüm Einblicke in die Geschichte der Stadt und der Insel. Er führte uns zum Freilichttheater, wo die Störtebeker-Spiele aufgeführt werden, zeigte uns Schloss Ralswiek und hatte den

Besuch einer Destille vorbereitet – Kostprobe einbezogen –, die sich auf die Herstellung von Obstbränden und -likören aus Rügener Früchten spezialisiert hat.

Im alten Fischerdorf Freesenort sahen wir besonders schöne Beispiele von mit Reet gedeckten Häusern, die in ganz Rügen noch sehr verbreitet sind. Eine andere Busfahrt führte uns zu den Leuchttürmen von Kap Arkona und zum Königstuhl an der Kreideküste, den wohl bekanntesten Sehenswürdigkeiten Rügens. Die Kreide, das „Weiße Gold von Rügen“, entstand vor 67 Millionen Jahren aus den Kalkresten winziger Meeresbewohner. Sie ist heute noch ein wichtiges Exportgut und wird von der Zahnpasta bis zur Heilcreidepackung im Wellness-Bereich angewendet.

Natürlich ließen wir uns die Gelegenheit nicht entgehen, die schöne Landschaft zu durchwandern. Die anspruchsvolleren Wanderungen hatten immer



**OG Bedburg.**  
Stadtführung in Bergen  
© Foto: OG Bedburg

auch eine teilweise identische, aber kürzere Variante, so dass auch weniger Trainierte mitmachen konnten. Zur Geschichte: Ihren Namen bekam die Insel vom germanischen Stamm der Rugier, während die Namen der Orte überwiegend auf slawische Bewohner zurückgehen, die ab dem 7. Jahrhundert auf Rügen siedelten. Die Dänen eroberten die Insel 1168, später wurde sie schwedisch, zuletzt preußisch. Die Seebäder bemühen sich, etwas vom vergangenen Glanz der Kaiserzeit wieder auferstehen zu lassen. Mit Erfolg, denn Rügen ist wieder eine der touristischen Hochburgen Deutschlands.

*Horst Dieter Mecky*



**OG Brühl.** Auf dem Schwalbennest Tirols steht die Friedensglocke.

© Foto: Helga Schepers-Dietel

### Im Naturschutzgebiet Karwendel

**OG Brühl.** Vom 1. bis 10.09.2008 verbrachten 28 Mitglieder der OG Brühl in der Olympiaregion Seefeld unter der Leitung der Geschäftsführer in Helga Schepers-Dietel ihren Wanderurlaub.

Ob vom Gschwandtkopf (1.500 m), Seefelders Spitze (2.220 m) oder von der Reither Spitze (2.374 m), die Wanderer genossen bei tollem Wetter einen grandiosen Panoramablick zu den Lechtaler Alpen, Zugspitzmassiv, den Zillertaler Alpen und über die traumhaften Landschaften im Karwendelgebirge.

Die Nähe zu Leutasch bot sich an, die Leutaschkamm zu erleben. Ein grenzenloser Erlebnissteig im „Reich des Klammgeistes“. Der 2005 fertiggestellte Stahlsteg führt hoch über die reißenden Ache, die in Mittenwald in die Isar mündet, und bildet so eine Brücke zwischen Deutschland und Österreich. Ein besonderes Highlight war die Wan-

derung zur Friedensglocke. Sie steht auf dem äußeren Westhügel von Mösern, dem Schwalbennest Tirols und bietet als größte freihängende Glocke der Alpen einen imposanten Anblick mit einem herrlichen Panoramablick über das Inntal.

Die Unterkunft im Hotel Olympia in Seefeld erfüllte die Wünsche aller Reiseteilnehmer zur vollen Zufriedenheit. Die Familie Walzl kümmerte sich persönlich um ihre Gäste und nach einer fachkundigen botanischen Wanderung wurden selbstverständlich die gepflückten Kräuter liebevoll serviert mit eigens gebackenem Brot nebst Kräuterbutter. Das Hotel, das ruhig gelegen und dennoch wenige Minuten von der Fußgängerzone entfernt ist, lädt zum Wiederkommen ein.

Wer Lust hat, in der Bergwelt von Seefeld zu schnuppern – Frau Walzl hat eine Internetseite entwickelt, die neugierig macht: [www.seefeld-wandern.at](http://www.seefeld-wandern.at)

*Helga Schepers-Dietel*



Seefeld ist:

- ein idyllischer Tiroler Ort auf einem Sonnenplateau von 1200m, mit 3000 Einwohnern
- ein tolles Wandergebiet mit 650km Wanderwegenetz zw. Wetterstein + Alpenpark Karwendel
- der Ort bietet ein vielseitiges Kultur- und Freizeitangebot, zu Fuß erreichbar
- eine blumenüberflutete Fußgängerzone, Seefeld hat wirklich Charme!

Das Olympia ist:

- ein familiär geführtes Hotel, in dem auf individuelle Wünsche des Gastes eingegangen wird
- in ruhiger, aber zentraler Lage mit Sonnenterrasse, Liegewiese und 1000m<sup>2</sup> Kräutergarten
- wir bieten neu ausgestattete Zimmer mit schönem Blick auf die Bergwelt
- allerlei Hausgemachtes, Liebevoll und gesundes Kulinarisches
- ich kenne unsere Berge, habe die schönsten Wanderungen für unsere Gäste beschrieben: [www.seefeld-wandern.at](http://www.seefeld-wandern.at) und helfe gerne bei Vorbereitungen für eine Wanderwoche.

*Manuela Walzl*

familie walzl milserstrasse 433 a-6100 seefeld 0043-5212-2334 [www.hotelolympia-seefeld.at](http://www.hotelolympia-seefeld.at) [info@hotelolympia-seefeld.at](mailto:info@hotelolympia-seefeld.at)



## Im Val Bregaglia

**OG Daun.** Voller Begeisterung sind die 21 munteren Senioren-Bergwanderer aus Daun, Hillesheim und Köln von ihrer Wanderwoche nahe der italienischen Grenze zurückgekehrt. Die Gruppe hat unter Leitung des erfahrenen Wanderführers Achim Kugel im Bergell-Tal die Schönheiten der schneebedeckten Schweizer Bergwelt, eine herrliche Herbstfärbung der Wälder, riesige Kastanienschwämme und eine gute Bergkammeradschaft erlebt, und daher viele bleibende Eindrücke mit zurück in die Eifel genommen.

Ob der Sentiero Panoramico am ersten Tag, die Wanderung am Maloja – Pass zum Lagh Cavloc, die Höhenwanderung zum Lagh Lunghin, der mit 2.490 m höchsten Stelle aller Bergwanderungen, ob der Bergpfad nach Savogno, einem kleinen Bergdorf, das auch heute immer noch nicht mit dem Auto zu erreichen ist, oder die Wanderung auf den Spuren der Römer von Bondo nach Soglio, einem der schönsten Grenzorte in diesem einsamen Gebirgstal, alle fünf Bergwanderungen waren begleitet von viel Sonne, steilen Auf- und Abstiegen, Atemberaubenden Blicken auf die umliegende Dreitausender Bergwelt, wilden Wasserfällen und stets guter Laune aller Beteiligten.

Ein Ausflug am 4. Tag nach Chiavenna, Italien, und zu dem am Steilhang des Tales „klebenden Schwalbennest“ Pianazzola bei sommerlichen Temperaturen genauso wie die vorzügliche Morgen- und Abendverpflegung in einem über 400 Jahre alten Hotel in Casaccia rundeten eine gelungene Bergwanderwoche ab. *Siegfried Horn*



**OG Dernau.** Unser Bild zeigt die Wandergruppe vor dem Hambacher Schloss. © Foto: Thomas Ley

## Im Pfälzerwald

**OG Dernau.** 15 Wanderfreunde vom Eifelverein Dernau waren drei Tage im Pfälzerwald unterwegs. Wanderführer Toni Weil hatte zwei Tagestouren ausgesucht. Villa Ludwigshöhe, Rietburg, Friedensdenkmal und Weinlehrpfad waren die markanten Punkte, die man am ersten Tag ansteuerte.

Sehr angetan waren die Teilnehmer auch von den Pfälzer Hütten unterwegs, wo manche Rast eingelegt wurde. Am zweiten Tag wurde rund um das Hambacher Schloss gewandert, das man auch besichtigte. Abgerundet wurde das ganze Wochenende mit einer Weinprobe. *Toni Weil*



**OG Daun.** Die Bergwanderer aus der Vulkan-eifel am Maloja-Pass. © Foto: OG Daun

## Wandertipp: Im Dunkeln aufbrechen

**OG Ettringen.** Ein bekanntes Sprichwort behauptet: „Im Dunkeln ist gut m unkeln“, heute könnte man sagen: „Im Dunkeln lässt sich's gut wandern“. Denn zu einem Zeitpunkt, wo sich mancher Zeitgenosse noch einmal im wohligen warmen Bett umdreht, und sogenannte Morgenmuffel die Nase gerümpft hätten, zog ein eisenharter Wanderer schon in der frühmorgendlichen Dunkelheit, ab dem Treffpunkt „Ettringer Kirmesplatz“ mit dem „Wanderführer“ Hans-Werner Krutwig los, um im Rahmen der vom Ettringer Eifelverein angebotenen „Frühwanderung“ ein besonderes Wandergefühl zu verspüren.

Und als es dann so langsam heller wurde, die Natur erwachte, einzelne Nebelschwaden aufstiegen, um den wenigen Sonnenstrahlen Platz zu machen, dann war es wohl für jeden, der gemeinlich die Heimat per Pedes durchquert, ein wunderschönes Erlebnis. Vorbei am „Bildchen“, ansteigend auf die Höhen der Florianshütte, wo auch Muffelwild gesichtet wurde, weiter über die Rodderhöfe zum Zielort. Es herrschte helle Wanderfreude. Umso mehr, weil man wusste, das am Zielort, dem Riedener Waldsee eine uralte Kaffeepause mit frischen Brötchen eingelegt wurde. „Gute Eifelgeister“, Irmgard Meckelburg und Brigitte Krutwig, hatten vorgesorgt, Tische und Bänke hatten sie, als die Wanderer eintrafen, bereits aufgestellt. Wandererherz, was verlangst Du mehr. Und dann der Blick auf den morgendlichen, idyllisch gelegenen Riedener Waldsee. Da sage noch einer: „Morgenstunde hätte kein Gold im Munde“.

*Bernd Schmitz*



**OG Ettringen.** So macht Wandern Laune!

© Foto: Bernd Schmitz

## Beim „Jäger aus Kurpfalz“

**OG Jülich.** In Auen, einem kleinen Winzerort im Erholungsgebiet Sobernheim, das sich durch ein mildes Reizklima auszeichnet und zu den sonnigen Gegenden Südwestdeutschlands gehört, verbrachten Ende September 2008 19 Senioren des Eifelvereins, die regelmäßig mittwochs nachmittags im weiteren Stadtbezirk Jülichs wandern, eine dreitägige Wanderfreizeit. Dort erfuhren sie Wissenswertes über den „Jäger aus Kurpfalz“ – bekannt aus dem gleichnamigen Volkslied, der im 18. Jahrhundert unumschränkter Herr im Soonwald war und in der Verwaltung des weiten Forstes die Stille der Wälder gegen Jagdfrevel und Diebstahl verteidigte und sich durch die Weiterentwicklung der Forstwirtschaft große Verdienste erwarb. Nicht nur die Grabstätte des kurpfälzischen „reitenden Försters“ und den ihm zu Ehren errichteten Gedenkstein suchten die Wanderer auf, sie waren auch Gast in der nach ihm benannten Unterkunft.

Wegen der Geschmacksvielfalt seiner Weine wird das Weinbaugebiet Nahe auch als Probierstübchen Deutschlands bezeichnet. Eine geführte Wanderung durch die Weinberge vermittelte Einblick in das Wachsen und Werden der köstlichen Früchte.

Ein Besuch des Bergwerks Schmitzenstollen im Wald zwischen Niederhausen und Feilbingert, wo bereits im 14. Jahrhundert Quecksilberbergbau betrieben wurde, gewährte auf eindrucksvolle Art einen Einblick in die harte Bergwerksrealität früherer Jahrhunderte. Bis 1942 wurde hier Quecksilber in Form des scharlachroten Quecksilbersulfids Zinnober abgebaut. Seit 1981 sind nach mühevoller Arbeit ca. 1.000 Meter Stollen der insgesamt 15 km langen Grube der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Werner und Therese Becker, die die Wanderfreizeit geplant und begleitet haben, konnten sich einhelliger Begeisterung der Teilnehmer erfreuen, zumal mit der Besichtigung und einer Führung durch die Innenräume von Burg Eltz, in der sich aufgrund der langen Burggeschichte die unterschiedlichsten Stilrichtungen von der Romanik bis hin zum Barock zu einem architektonischen Gesamtwerk fügen, ein unvergesslicher Ausflug in die Lebensformen vergangener Jahrhunderte gelang.

*Helga Dreßen*



### **OG Jülich.**

*In Sobernheim auf den Spuren des „Jägers aus Kurpfalz“.*

© Foto: OG Jülich

## **In Thüringen**

**OG Kornelimünster.** Mit zum Teil anstrengenden Wanderungen haben wir die Gegend um Mühlhausen/Thüringen erforscht. 24 Wanderfreunde starteten vom „Mirage“ Hotel in alle Richtungen. Ein Ziel war der für fast alle unbekannte Naturpark Hainich mit Rennsteig und Baumkronenpfad. Eine weitere anstrengende Tour führte über den Kyffhäuser – mit toller Fernsicht vom Denkmal aus – nach Bad Frankenhausen.

Natürlich konnten wir Eisenach mit der Wartburg nicht übergehen. Die Hälfte der Wanderer schloss dann noch eine Runde über den Rennsteig mit der fantastischen Drachenschlucht an. Aber auch die Kultur kam nicht zu kurz. Die mit einer gut erhaltenen Stadtmauer versehene Stadt Mühlhausen mit Thomas Müntzer und Johann Sebastian Bach

wurde uns genauestens erklärt. Einen ganzen Tag widmeten wir uns der Stadt Erfurt. Herr Müller führte uns sachkundig durch die Hauptstadt Thüringens.

*Hermann Wilms*

## **Tatort Siegfried von Hagen**

**OG Lendersdorf.** Der Eifelverein Lendersdorf wanderte in diesem Jahr im Odenwald auf den Spuren der Nibelungen. Auf dieser 92 km langen Wanderung durchstreifen wir in sechs Etappen große Teile des Odenwaldes, vorbei an vielen historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten. Von unserem Standquartier in Gras-Ellenbach erreichten wir den Siegfriedsbrunnen, wo der Sage nach Siegfried von Hagen meuchlings ermordet wurde. Die vielen Grenz- und Gedenksteine am Wegesrand weisen auf eine wechselvolle Vergangenheit



### **OG Kornelimünster.**

*Stadtführung in Erfurt*

© Foto: OG Kornelimünster



hin. Der Weg führt weiter nach Dürr-Ellenbach, 1939 die kleinste Gemeinde in Deutschland, zu unserem Zielort Wald-Michelbach mit seinem schmucken Rathaus aus dem Jahr 1594.

Am nächsten Tag gelangen wir zu einer geheimnisvollen Bergkuppe mit einer markanten Felsgruppe, dem Götzenstein. Man nimmt an, dass früher an dieser Stelle eine Kult- und Thingstätte zu finden war. Am Franzosenkreuz aus der Zeit der Franzosenkriege vorbei kommen wir in das „Dorf der Sonnenuhren“ nach Birkenau. Mehr als 80 dieser geräuschlosen Zeitmesser kann man hier entdecken. Hinter Birkenau stoßen wir auf einen Höhenweg der gleichzeitig Grenzweg zwischen Hessen und Baden ist, mehrere alte Grenzsteine machen darauf aufmerksam. Am Waldner Turm, der früher zu einer Kette von Signalstationen gehörte, vorbei bringt uns der Weg weiter zu einer alten Wallfahrtsstätte auf dem Kreuzberg. Nach Heppenheim ist es nun nicht mehr weit und die Altstadt mit ihren wunderschönen Fachwerkhäusern lädt zum Bummeln und natürlich zu einem Glas Wein ein. Vom Turm der Starkenburg, mit ihrer wechselvollen Geschichte, haben wir einen wunderbaren Rundblick auf die Höhen des Odenwaldes und über die Rheinebene bis zu den Bergen des Pfälzer Waldes. Unser Weg aber führt weiter durch einen einmalig schönen Buchenwald hinab nach Scheuerberg mit seinen rustikalsten Apfelwoi- und Kochkäswirtschaften.

Bei sommerlichen Temperaturen wandern wir zum „Seidenbacher Eck“ und haben einen wunderschönen Blick auf unser Etappenziel Lindenfels. Perle des Odenwaldes wird Lindenfels wegen seiner idyllischen Lage oft bezeichnet. Die Burg, erstmals 1123 erwähnt, war schon 1779 baufällig und ist heute nur noch eine Ruine.

Am Aussichtsturm Bismarkwarte vorbei verlassen wir Lindenfels und wandern bergauf zur Neukirchnerhöhe, mit 605 m die höchste Erhebung des Odenwaldes. Die Ruine Rodenstein, eine Trutzburg der Ritter von Crumbach, liegt auf dem Wege nach Reichelsheim mit der Burg Reichenberg. Der Weg nach Weschnitz verläuft durch abwechslungsreichen Mischwald, mit aber immer wieder herrlichen Aussichten. Ein steiler Serpentinweg führt hinauf zur Walburgiskapelle, dort wo sich früher ein keltisches Heiligtum befunden hat. Der Sage nach soll die heilige Walburga hier das Christentum verkündet haben. Der alte Grenzstein „Alte Poststraße“ sagt uns an, dass wir auf einem historischen Weg wandeln und so zum Lärmfeuer



**OG Lendersdorf.** Auf der Starkenburg in Heppenheim  
© Foto: Leo Foerster

gelangen. Diese Bergkuppe gehörte zu einer Kette von Signalstationen, mittels derer man durch Lichtzeichen und Rauch Nachrichten übermittelte. Die Wegweiser am Rande zeigen uns die Richtung an und in Gras-Ellenbach schließt sich der Kreis unserer Odenwaldwanderung.

*Leo Foerster*

### Im Nationalpark Hohe Tauern.

**OG Nideggen.** Unsere diesjährige Wanderfahrt ging mit 40 Mitgliedern vom 31.08. bis 10.09.2008 nach Neukirchen am Großvenediger. Im Wanderhotel Gassner waren wir gut aufgehoben und bestens betreut.

Wir erwanderten den Wildkogel, den Frühlmesser über die Geigenscharte, die Filsenhöhe das Wetterkreuz, das Ober- und Untersulzbachtal, Habach- und Hollersbachtal, das Kalsertal mit Dada-Klamm mit je weiliger Einkehr in schönen urigen Almen. Gewandert wurde in drei Gruppen, wobei Höhenunterschiede von 400 bis 1.000 m zu bewältigen waren.

Außerdem wurden die Städte Salzburg und Lienz besichtigt, ein rheinischer Hüttenabend durfte auch nicht fehlen, sowie ein Sektumtrunk in herrlicher Bergkulisse anlässlich der Goldhochzeit des Ehepaares Raunecker. Für die Organisation danken wir dem gesamten Vorstand sowie unserer Busfahrerin Verena, welche uns sicher wieder nach Hause brachte.

*Ursel Berretz*



**OG Nideggen.** Fernab der Heimat im Naturpark Tauern  
© Foto: OG Nideggen

### Auf zur Insel Euböa

**OG Schlich.** Zum dritten Mal führte Peter Frauenrath Mitglieder des Eifelvereins nach Griechenland. In diesem Jahr waren es 48 Wanderer aus den Ortsgruppen Neuss, Koblenz und Schlich, die die Reise zu einem 14-tägigen Wanderurlaub zur Insel Euböa antraten.

Nach dem Flug bis Athen und einer einstündigen Busfahrt und Überfahrt mit der Fähre erreichten sie die zweitgrößte Insel Griechenlands und ihr Hotel „Castello Rosso“. Es handelt sich hier um eine wunderschöne, saubere Anlage, die ca. 100 m Meter vom Meer entfernt liegt, mit Pool und gemütlichen Sitzcken.

Alle Wanderungen unter der Regie von Peter Frauenrath wurden bei jedem Wetter (große Hitze, aber auch Regen) durchgeführt. Hierbei lernten

wir Land und Leute kennen. Fünf große Bustouren, wobei 2.000 km zurückgelegt wurden, lagen in der Verantwortung des Reiseveranstalters „Pallis – Sonderreisen“. Die Organisation und Durchführung mit Reisebegleitung waren hervorragend. Die erste Reise führte zum Kanal von Korinth, weiter nach Nauplia, der alten Hauptstadt Griechenlands, nach Mykenae zu den Ausgrabungen Heinrich Schliemanns, der Akropolis und des Schatzhauses des Atreus. Bei der zweiten Reise lernten wir Athen mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten kennen. Euböa als „unbekanntes Griechenland“ wurde uns bei der dritten Busfahrt mit abgeschiedenen Bergdörfern und deren Bewohnern näher gebracht. Unser viertes Ziel war Marathon mit der historischen Stelle des Marathonlaufs und der Hafen von Piräus, wo wir einen Panzerkreuzer aus dem Jahre 1910 besichtigten. Ins Landesinne-



**OG Schlich.** Ganz so unbekannt ist Griechenland jetzt den Schlichern nicht mehr.  
© Foto: OG Schlich

# GRIECHENLAND

## SONDERREISE

auf die **WANDERINSEL EUBÖA**

2 Wochen **Halbpension INKLUSIV 5** Tages-Ausflüge nach:

- **ATHEN – PIRAEUS – MARATHON**
- **KORINTH – MYKENAE - NAUPLIA**
- **DELPHI - THEBEN**
- **EUBÖA – romantisches Griechenland**
- **Mystisches SÜD EUBÖA**

Garantierte Durchführung  
Keine Saison- und Flughafenzuschläge.

**Markierte Wandertouren**

**REISETERMINE 2009:**

24./	April
01./ 08./ 15./ 22./ 29./	Mai
05./ 12./ 19./ 26./	Juni
03./ 10./ 17./ 24./ 31./	Juli
21./ 28./	August
04./ 11./ 18./ 25./	September
02./ 09./	Oktober

**796,-**  
Preis p. P., 2 Wo., DZ, inkl. HP, Flug u. Ausflüge

Info: Herr Frauenrath  
Ortsgruppe Schlich e.V.  
Tel.-Fax-Nr.: 02423/2718

**ABFLUGORTE:** Basel, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Dortmund, Friedrichshafen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Hof, Köln, Leipzig, Luxemburg, München, Münster, Nürnberg, Paderborn, Stuttgart, Zürich

**Pallis Touristik GmbH**

Tegernseer Landstr. 83

81539 München

Tel.: 089/6201990

Fax: 089/620199-18

E-Mail: [pallis-reisen@t-online.de](mailto:pallis-reisen@t-online.de)

[www.pallis.de](http://www.pallis.de)



re Griechenlands nach Theben zum Grab des hl. Lukas und nach Delphi zu den Ausgrabungen des Apollotempels, Schatzhäusern, Theater und Stadion aus der Zeit 2.000 bis 500 vor Christus führte uns die letzte Fahrt. Über viele Jahrhunderte galt das Orakel von Delphi als Mittelpunkt der Welt. Auf der Suche nach der Wahrheit besuchten Kaiser und Könige, Heerführer und Philosophen die wichtigste Kultstätte der hellenischen Welt.

Wir danken Peter Frauenrath für die gute Organisation und Durchführung dieser Reise.

*Marlis Schäpers*

### In der Olympiaregion Seefeld

**OG Trier.** 17 Teilnehmer verbrachten eine Ferienwoche vom 6. bis 13. Juli in Seefeld/Tirol, das von seiner Lage auf einem Hochplateau bereits eine Höhenluft von 1.200 m bietet. Quartier war das familiär geführte, empfehlenswerte Olympia-Hotel, das für Gruppen auch Halbpension anbietet. Unter der seit vielen Jahren bewährten Führung von Herbert Zienterra wurden sechs großartige Wanderungen im Karwendel- und Wettersteingebiet unternommen.

Als Eingehetour wählten wir vom Seekirchl aus den Friedenswanderweg nach Mösern, vorbei am Möserer See, Lottensee und Wildmoossee und erkundeten anschließend die Sehenswürdigkeiten von Seefeld. An den anderen Tagen nutzten wir das Busticket der Region zu unseren Ausgangspunkten und konnten vier Bergwanderungen bei sommerlichen Temperaturen genießen. Eine Tour führte von Gießenbach zur Oberbrunnalm und durch die Teufelslochklamm nach Scharnitz.



**OG Trier.** Da geht's lang. Wanderführer Herbert Zienterra weist den Weg. ©Foto: Therese Zilligen

Für die anstrengendste Tour führen wir von der Talstation Rosshütte mit der Standseilbahn zur Mittelstation Rosshütte (ca. 1.700 m) und stiegen von dort auf zum Schönangersteig, einem berühmten Hangweg mit herrlichem Panoramablick auf das Seefeld Plateau und die umliegenden Berge. Der weitere Anstieg in hochalpinem Gelände führte bis zur Nördlinger Hütte (2.230 m), wo wir unsere verdiente Mittagsrast hielten und den überwältigenden Rundblick in die Bergwelt bis zur Zugspitze und ins Inntal genossen. Mit einem neuen Panorama vor Augen begannen wir den 1.100 m langen Abstieg nach Reidt, der in Serpentinendurch Alpenrosen und duftende Latschenkiefern führte, zuletzt durch einen Lärchenwald zum Ort.

Einen ganz anderen, nicht minder reizvollen Charakter hatte die Wanderung durch das bewaldete Puittal und über ein wunderbares Alplateau zum Scharnitzer Joch (2.050 m) und zur Wangalm, die zur Rast einlud. Am letzten Tag wanderten wir ins Gaistal, wo sich die Jagdhütte Ludwig Ganghofers befindet und gingen auf dem malerischen Ganghoferweg zurück, nachdem wir in der blumengeschmückten Gaistalhütte eingekehrt waren. Am Abend feierten wir in der Hotelhalle Abschied von Seefeld und dankten unserem Wanderführer Herbert Zienterra für seine umsichtige Vorbereitung (acht Wanderungen hatte er im Juni eigens vorgewandert) und Durchführung der Ferienwoche (Bildergalerie unter [www.eifelverein-trier.de](http://www.eifelverein-trier.de)).

*Therese Zilligen*

### Der Calmont war der Höhepunkt

**OG Waxweiler.** Die diesjährige Zwei-Tages-Wanderung des Eifelvereins Waxweiler führte an die Mosel. Bei herrlichem Wanderwetter starteten 24 Wanderer in Reil. Wanderführer Klaus Görgen hatte eine abwechslungsreiche Strecke ausgewählt. Sie führte teils durch schattigen Mischwald, vorbei an der Burg Arras, teils durch die Weinberge und gab immer wieder wunderbare Ausblicke frei auf das Moseltal mit seinen romantischen Orten wie Alf und Bullay oder St. Aldegund. Nach 16 km war das Ziel in Bremm erreicht.

Nach einer erholsamen Nacht im Hotel Friederichs in Ediger-Eller wurde die zweite Wanderung in Angriff genommen. Diese war zwar nur 10 km lang, aber der Calmont-Klettersteig war eine echte Herausforderung und verlangte den Wanderern einiges an Kondition ab. Der Calmont wird als die steilste Weinlage Europas bezeichnet. Der Neigungsgrad des Berghangs wird mit 65 Grad ange-



**OG Waxweiler.** Oben am Calmont angekommen wird man mit einem herrlichen Moselblick belohnt.  
© Foto: OG Waxweiler

geben. An den schwierigen Stellen des Klettersteigs (Felsenköpfe, Schiefersteinhalden) sind Leitern und Handläufe angebracht. Bei heißen Temperaturen war die Durchquerung dieses Klettersteigs eine schweißtreibende Angelegenheit, die Wanderer wurden dafür mit einem grandiosen Panorama entschädigt. Der anstrengendste Teil der Wanderung war der Aufstieg zum Gipfelkreuz. Hier oben hatte man eine tolle Aussicht über das Moseltal bis weit in den Hunsrück hinein und konnte den Gleitschirmfliegern zusehen, die von hier aus starteten.

*Fritz Knob*

## WANDERWEGE

### Zwei neue Sitzgruppen

**OG Eicherscheid.** Die erste Sitzgruppe befindet sich in der Nähe unseres Rundwanderweges A3. Von hier kann der Naturfreund und Wanderer einen herrlichen Blick ins Rurtal und nach Widdau genießen. Nach dem steilen Aufstieg vom Rurtal hat er einen guten Platz zum Rasten gefunden. Im schrägen Hang wurde eine Plattform geschaffen. Über eine kleine Steintreppe erreicht der Wanderer Bank und Tisch. Das Hinweisschild „Panoramablick“ trifft den Punkt bestens.

Die zweite Sitzgruppe befindet sich auf der Heide (Rundwanderweg A1). Zur Aufstellung waren umfangreiche Erdarbeiten zur Schaffung einer Plattform erforderlich. Auch musste die Böschung befestigt werden. Über eine stabile Holzterrasse

erreicht der Wanderer die Bank. Besonders willkommen ist die Sitzgruppe für die Wanderer, die entlang des Drosselbaches aufgestiegen sind. Die Sitzgruppe am Huppenbroicher Weg (Lang Dröft) wurde gründlich restauriert. All diese Arbeiten führt unser fast 80-jähriger Gustav Schröder mit erstaunlicher Präzision und handwerklichem Können aus. Wir hoffen, dass seine Werke noch lange von Einheimischen und Gästen des Bundesgoldorfes Eicherscheid genutzt werden können.

Der Eifelverein sagt danke und wünscht, dass unser Eifelvereins-Handwerker Gustav Schröder noch etliche Jahre zum Wohle der Allgemeinheit aktiv bleibt.

*Manfred Schreiber*

### Pflegearbeiten

**OG Bleialf.** Der Eifelverein Bleialf-Schneifel hat rund um Bleialf insgesamt 52 Ruhebänke aufgestellt, die den Wanderer zum Ausruhen einladen. Damit die Bänke möglichst lange erhalten bleiben, müssen die Anlagen regelmäßig gewartet werden. Hierzu gehört das Mähen des Grases, das Rückschneiden von Hecken und die Erneuerung des Holzschutzanstrichs.

Um einen Investitionsstau zu vermeiden werden pro Jahr die fünf morschesten Bänke durch neue ersetzt. Unser Foto zeigt unsere beiden Mitglieder Toni Fuchs und Horst Domke nach der erfolgten Arbeit an der Bank Nr. 9 im Waldlehrpfad am Ende des Bähnchens kurz vor Niederlascheid.

*Franz Meier*



**OG Bleialf.** Bitte Platz nehmen, die Bank ist fertig!  
© Foto: Franz Meier



**OG Gillenfeld.** Aktiv vor Ort waren die Gillenfelder Eifel-  
freunde bei der Renovierung von zwei Schutzhütten.  
© Foto: OG Gillenfeld

### Aktiv vor Ort

**OG Gillenfeld.** Bei einem mehrere Tage andauernden Arbeitseinsatz wurden die Dächer der Schutzhütten „Am Banz“ und am „Dürren Maar“ erneuert. Die Renovierung war möglich geworden durch die Be willigung einer Spende von 2.000 Euro der Rhein-Ruhr-AG zur Förderung im Rahmen des Projektes „Aktiv vor Ort“ und wurde von Hubert Wallerath (RWE) in die Wege geleitet und von seinem ehemaligen Arbeitgeber befürwortet.

Nach dem Entfernen der alten schadhaften Dach-eindeckung wurden Bretter er neuert und die Dächer mit Bitumenschindeln gedec kt. Außerdem wurden in der Schutzhütte „Am Banz“ Tische und Bänke erneuert. An der v orgenommenen Renovierung waren die Mitglieder Martin Zillgen, Hermann

Zillgen, Lothar Posdziech und Dieter Rauen betei-  
ligt.  
Dieter Rauen

### AUS DEM VEREINSLEBEN

#### 110 Jahre Eifelverein Bollendorf

**OG Bollendorf.** Am 14. September 2008 f eierte der Eifelverein Bollendorf im Rahmen seiner dies-jährigen Jahreshauptversammlung auch sein 110-jähriges Jubiläum in der Burg Bollendorf . Zahlreiche Mitglieder nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Unser Vorstandsmitglied Günter Braun hielt die Laudatio zu unserem Jubiläumsjahr. Er erinnerte daran, dass in der Gr ünderzeit auch die Heimat-vereine gegründet wurden, so auch der Eifelverein



**OG Bollendorf.** Aus Anlass  
des 110. Geburtstages des  
Eifelvereins Bollendorf  
zeichnete der Vorstand ver-  
diente Mitglieder aus.  
© Foto: E. Germeshausen



durch Adolf Dronke im Jahre 1888 in Bad Bertrich. Die Ortsgruppe Bollendorf wurde 1898 durch den damaligen Amtsbürgermeister Peter Fassbender ins Leben gerufen. Ein Gedenkstein wurde ihm zu Ehren auf dem Ferschweiler Plateau errichtet. Die Ortsgruppe Bollendorf erstreckte sich damals über beide Seiten der Sauer, also auch im Luxemburgischen. Noch heute haben wir luxemburgische Vereinsmitglieder.

Die beiden Weltkriege stoppten die Aufbruchstimmung der Vereine. Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen die Vereine mit dem Wiederaufbau. Zahlreiche Vorsitzende führten den Verein und jeder trug auf seine Art zur weiteren Entwicklung bei. Dass unsere Ortsgruppe reger ist, sieht man daran, dass wir einige vom Hauptverein ausgeschriebene Preise erringen konnten. Unsere derzeitige Vorsitzende Gudrun Johannsgar antizipiert dafür, dass es auch in Zukunft mit unserer Ortsgruppe weiter vorangeht.

Im Rahmen unserer Festveranstaltung konnten auch einige Mitglieder für langjährige Treue zum Verein geehrt werden (siehe „Auszeichnungen“). Alle Geehrten erhielten die Ehrenurkunde und die dazugehörige Nadel. Von der Ortsgruppe erhielt zusätzlich jeder ein besonderes Geschenk. Was wäre eine Veranstaltung ohne musikalische Begleitung? Der Kirchenchor Bollendorf-Ferschweiler war gerne unserer Einladung gefolgt und brachte Lieder, die zu Herzen gingen.

*Eberhard Germeshausen*

## AUS DEM HAUPTVEREIN

### Anliegen der Schriftleitung

**Düren.** Wer sich die Beiträge aus den Ortsgruppen in unserer Zeitschrift, insbesondere zum Thema „Wandern“, einmal genau anschaut, der wird erkennen, mit welchem Engagement die Erlebnisse in unserer Gemeinschaft niedergeschrieben werden. Das ist im Prinzip auch gut so, denn unsere Ortsgruppen sollen sich ja auch in unserer Zeitschrift wieder finden.

Nun ist es aber leider so, dass einerseits immer mehr und oftmals sehr lange Manuskripte von Ortsgruppen in der Zeitschriftenredaktion eingehen und andererseits die Anzahl der Zeitschriftenausgaben ab dem 1.1.2009 von sechs auf fünf pro Jahr aus den bekannten Gründen reduziert worden ist. Um nun nicht die Darstellung der Schwer-

punktthemen, zu denen wir nach wie vor noch Vorschläge suchen und welche unsere Zeitschrift zu einem wertvollen Nachschlagewerk über aktuelle Entwicklungen in der Eifel machen, einschränken zu müssen, darf ich hier an dieser Stelle nochmals die Vorgaben für das Abfassen von Berichten aus den Ortsgruppen wiederholen:

#### Technische Richtlinien (Text)

- Umfang: ½ bis max. ¾ DIN A4-Seite
- Schriftgröße: 12 Punkt Arial oder Times New Roman
- Seitenränder: jeweils 2,5 cm
- Formatierung: keine
- Beiträge möglichst in WORD schreiben und per E-Mail bzw. Diskette an die Hauptgeschäftsstelle schicken. Ansonsten bitte Manuskripte in Schreibmaschinenschrift einreichen. Handschriftliche Beiträge werden nicht angenommen.

#### Technische Richtlinien (Foto)

- Möglichst digitale Fotos im JPG-Format und großer Auflösung einreichen; dabei die Digitalkamera stets auf hohe Auflösung einstellen.
- Keine Dias oder Fotos einscannen, um diese dann als Dateien einzureichen. Stattdessen bitte immer die Originale zustellen, die nach Gebrauch zurückgesendet werden.
- Keine Gruppenfotos, sondern Aktionsfotos (z. B. beim Wandern, beim Freischneiden)
- Stets eine Bildunterschrift und den Namen des Fotografen angeben

#### Inhaltliche Richtlinien

Gemäß den Empfehlungen der Medienwerkstatt vom 9.5.2005 sind nicht mehr zu veröffentlichenden Berichte über:

- Tageswanderungen – oder -ausflüge
- Jahreshauptversammlungen
- Weihnachts-/Adventsfeiern
- Wahlen
- Termine örtlicher Bedeutung
- Gedichte

Abschließend bitte ich zu beachten, dass die Auswahl der zu veröffentlichenden Beiträge von dem Einhalten der o. g. Richtlinien abhängig ist und diese dem Schriftleiter der Zeitschrift obliegt, der stets um eine gerechte „Quote“ aus den Ortsgruppen bemüht ist, aber nicht in der Verpflichtung steht, seine Entscheidungen zu rechtfertigen.

*Manfred Rippinger, Schriftleiter*



## Veranstaltungen des Eifelvereins 2009 (Auszug)

### Überregional

- 09.05.: Frühjahrstagung in Langerwehe anl. 100 Jahre OG Langerwehe  
 19.–24.08.: 109. Deutscher Wandertag in Willingen (Hochsauerland)  
 29.08.: 2. Internationale EVEA-Sternwanderung nach Ouren zum Europadenkmal  
 06.09.: Eifeltag in Eupen anl. 50 Jahre Eifel-Ardennen-Verein Eupen  
 Vorschau: 05.–09.08.2010: 110. Deutscher Wandertag im Schwarzwald

### Hauptverein

- 13.–15.02.: 179. Wanderführerlehrgang in Honerath (Familienferienwerk) unter Leitung v on Hauptwanderwart Siegfried Verdonk  
 27.02.–01.03.: 180. Wanderführerlehrgang in Müllenborn (Schullandheim) unter Leitung von Hauptwanderwart Siegfried Verdonk  
 14.03.: Jugendwartetagung der DWJ in Daun unter Leitung von Hauptjugendwart Arno Kaminski  
 18.04.: Tagung der Medienwarte in Nettersheim (Naturzentrum) unter Leitung von Hauptmedienwart Walter Densborn  
 20.–22.03.: Tagung der Kulturwarte in Bitburg unter Leitung von Hauptkulturwart Bernhard Wimmer  
 16.05.: Tagung der Naturschutzwarte in der BG Bitburg-Prüm unter Leitung v on Hauptnaturschutzwart (S) Martin Manheller  
 12.09.: Tagung der Naturschutzwarte unter Leitung von Hauptnaturschutzwart (N) Robert Jansen  
 19.09.: Multiplikatorentagung der DWJ in Monschau unter Leitung v on Hauptjugendwart Arno Kaminski (eingebettet in Gruppenleiterschulung vom 18.–20.09.)  
 02.–4.10.: Eifeler Kinder-, Jugend- und Familientreffen in Gerolstein  
 20.–22.11.: 181. Wanderführerlehrgang in Müllenborn (Schullandheim) unter Leitung von Hauptwanderwart Siegfried Verdonk  
 27.–29.11.: 182. Wanderführerlehrgang in Altenahr (Jugendherberge) unter Leitung v on Hauptwanderwart Siegfried Verdonk  
 27.–30.12.: Zum 33. Mal: Wandern zwischen den Feiertagen mit der OG Bollendorf

### Bezirksgruppen

- 17.05.: Bezirkswandertag der BG Düren-Jülich in Jülich (100 Jahre OG Jülich)  
 07.06.: Bezirkswandertag der BG Aachen in Zweifall  
 06.09.: Bezirkswandertag der BG Monschau in Eupen (50 Jahre OG Eupen); zugleich Eifeltag des Hauptvereins  
 06.09.: Bezirkswandertag der BG Euskirchen in Hellenthal (100 Jahre OG Hellenthal) mit der Kölnischen Rundschau  
 06.09.: Bezirkswandertag der BG Ahrweiler um die „Hohe Acht“ (u. a. OG Adenau)  
 20.09.: Bezirkswandertag der BG Bitburg-Prüm in Daleiden (100 Jahre OG Daleiden-Dasburg)

### Ferienwanderungen (offen für alle Mitglieder)

- 03.–11.04.: Auf dem Eifelsteig, Nordroute; OG Krefeld, Info: Uwe Mai, Tel. 0 21 51/2 51 66  
 03.–10.05.: Ahrtal/Schuld; OG Kerpen, Info: Jakob Richartz, Tel. 0 22 37/5 44 59, E-Mail: jakob-richartz@t-online.de  
 21.–24.05.: Luxemburgische Schweiz; OG Nideggen, Info: Anneliese Ramm, Tel. 02422/8512, E-Mail: anneliese.ramm@web.de  
 24.05.–01.06.: Wandern durch die Vulkaneifel zur Zeit der Ginsterblüte; OG Daun, Info: Siegfried Horn, Tel. 06592/980538; E-Mail: siegfried.horn@online.de  
 23.08.–02.09.: Fränkische Schweiz; OG Nideggen, Info: Anneliese Ramm, Tel. 0 24 22/85 12, E-Mail: anneliese.ramm@web.de  
 30.08.–06.09.: Pustertal in Südtirol; OG Rurberg-Woffelsbach, Info: Klaus Mann, Tel. 0 24 73/92 92 76, E-Mail: klaus.mann@eifelverein-rurberg-woffelsbach.de  
 03.–17.10.: Kroatien; OG Kerpen, Info: Heinrich Lier, Tel. 0 22 37/48 71  
 12.–18.10.: Masuren; OG Schlich, Info: Peter Frauenrath, Tel. 0 24 23/27 18

## Wandern zwischen den Feiertagen im Herzen der Vulkaneifel vom 27.12.–30.12. 2008

**OG Daun.** Seit mehr als 30 Jahren schon beteiligen sich Wanderfreunde aus dem gesamten Eifelraum am traditionellen „Wandern zwischen den Feiertagen“ und erkunden dabei die vielfältigen Landschaften unseres Heimatraumes. Und da der Eifelverein Daun in diesem Jahr seinen stolzen 120-jährigen Geburtstag feiert, freut er sich, in Zusammenarbeit mit der „Tourist Information“, der Stadt Daun und dem Hauptwanderwart des Eifelvereins, Siegfried Verdonk, diese traditionelle Veranstaltung als Abschluss seines Jubeljahres auszurichten – gemäß jenem lateinischen Ausspruch *„Eifliam nescit, qui Dunam ignorat“* – *„Wer Daun nicht kennt, kennt die Eifel nicht!“*. Wie wahr!

Daun als anerkannter Heilklimatischer Kurort und Kneippkurort mit seinen über 8.000 Einwohnern liegt mitten im Herzen der Vulkaneifel. In dieser beliebten Ferienregion sind neben der ursprünglichen Vulkanlandschaft, einer urwüchsigen und stillen Natur viele Sehenswürdigkeiten zu finden. Die herrliche Maarlanschaft rund um Daun ist die ideale Umgebung, um sich während der Wanderung zu erholen und dabei nette Eifel Freunde kennen zu lernen.

### Programm

#### Samstag, 27.12.08

HIN ZU DEN AUGEN DER EIFEL

Treff: 9:45: Begrüßung im FORUM Daun

Wanderstrecke: 13 km

#### Sonntag, 28.12.08

MIT SPECK FÄNGT MAN MÄUSE

Treff: 9:45: Begrüßung im FORUM Daun

Wanderstrecke: 13 km

#### Montag, 29.12.08

DEUTSCHLANDS SCHÖNSTER  
WANDERWEG

Treff: 9:45: Begrüßung im FORUM Daun

Wanderstrecke: 18 km

#### Dienstag, 30.12.08

WO DIE GLOCKE TÖNT

Treff: 9:45: Begrüßung im FORUM Daun

Wanderstrecke: 14 km

Allen Wanderfreunden, die zum „Wandern zwischen den Feiertagen“ das vulkanische Herz der Eifel näher erleben wollen, wünschen wir jetzt schon einen angenehmen Aufenthalt und erlebnisreiche Wandertage.

### Allgemeine Hinweise:

- Ausgangspunkt aller Wanderungen ist das FORUM Daun (Stadthalle in Leopoldstraße 5)
- Parkplätze: Marktplatz Daun; Parkhaus Daun
- Für Teilnehmer, die übernachten wollen, regelt die „Tourist Information“, Leopoldstr. 5, 54550 Daun, Tel.: 0 65 92/95 13-0
- Bei allen Wanderungen besteht an den Mittagspausen die Möglichkeit zu einer Mahlzeit. Hierzu wird morgens vor der Wanderung um Anmeldung gebeten.
- Kosten: Verpflegung; Eintrittsgelder; Busumlage
- Bei Fragen und Anmeldungen kann man sich wenden an: Eifelvereins-Ortsgruppe Daun, Siegfried Horn, Tel.: 0 65 92/98 05 38 oder Alois Mayer, Tel.: 0 65 92/26 16

### Hauptgeschäftsstelle zwischen den Feiertagen geschlossen

Die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins ist wegen Ableistung von angefallenen Überstunden im Rahmen des Weihnachtsgeschäftes vom 23.12.2008 bis 4.1.2009 geschlossen.

*Wir bitten um Beachtung.*

## INTERNATIONALES

### Kultur und Tourismus

**Vianden.** Zu ihrem 55. Jahreskongress hatte die Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) am 4. und 5. Oktober 2008 nach Vianden/Luxemburg eingeladen. Im Mittelpunkt des zweitägigen Treffens, an dem Delegierte aus Belgien, Deutschland und Luxemburg teilnahmen, stand die Diskussion über die Schwerpunkte der zukünftigen Zusammenarbeit.

Nach Sitzungen des Verwaltungsrates und der Kommissionen am Samstag stand die Vollversammlung am Sonntagmorgen im Viandener Schloss ganz unter dem Kongress-Motto der Bedeutung von Kultur und Tourismus. In ihrem Fest-





**Vianden.** Gast beim EVEA-Kongress in Vianden: Staatssekretärin Octavie Modert (vorne Mitte), zusammen mit Vertretern der Partnerorganisationen für das Projekt „Grüne Straße Eifel-Ardennen“: EVEA-Präsident Franz Bittner (links), Roby Lenertz (Sektion Luxemburg, rechts); stehend dahinter von links nach rechts: Manfred Rippinger (internationaler Sekretär), Dr. Hans Klein (Deutsche Sektion, Eifelverein) und Dr. Léon Hallet (Sektion Belgien).

vortrag betonte Staatssekretärin Octavie Modert die Vielfalt der Kultur auf dem gemeinsamen Territorium in der Eifel-Ardennen-Region. Sie begrüßte die große Zahl der Eigeninitiativen der lokalen Akteure, darunter auch der EVEA.

Franz Bittner, internationaler Präsident der Vereinigung, stellte den Delegierten und Gästen aus den drei Ländern mehrere neue Initiativen vor. So wollte man zukünftig unter anderem stärker mit den regionalen Akteuren in der Eifel-Ardennen-Region zusammenarbeiten und durch verschiedene Aktivitäten die Bedeutung des Europa-Denkmal in Lieler-Ouren aufwerten. Die 30-Jahrfeier 2007 und die internationale Sternwanderung Ende August diesen Jahres haben hierfür erste Impulse gegeben.

Ein weiterer Schwerpunkt zukünftiger Zusammenarbeit soll die Reaktivierung der „Grünen Straße Eifel-Ardennen“ werden. Nach gemeinsamen Plänen der Landessektionen und des internationalen Verwaltungsrates soll diese internationale Ferienstraße, die bereits Anfang der sechziger Jahre durch die EVEA initiiert wurde, in Zukunft zu einem bedeutenden Weg der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entwickelt werden. Als Verbindungssache zwischen den beteiligten Ländern soll sie den Tourismus fördern und darüber hinaus

eine Orientierung auf dem Weg zum Nachbarn geben.

Weitere Tagesordnungspunkte waren die Beiträge über die Aktivitäten der Kommissionen und der Landessektionen: Monique Schiltges (Luxemburg) berichtete von der Sportkommission, die über eine Vielzahl von Treffen der Sportler aus der gesamten Eifel-Ardennen-Region Wettkämpfe initiiert und unterstützt hat. Großes Interesse gab es auch bei den Jugendlichen: Insgesamt mehr als 1.000 Teilnehmer haben im Jahre 2008 an den verschiedenen Jugendbegegnungen teilgenommen, so Eva-Maria Grün (Deutschland) bei ihrer lebendigen und erfrischenden Präsentation der Aktivitäten der internationalen Jugendkommission.

In ihren Grußworten dokumentierten darüber hinaus die Präsidenten der Landessektionen, Dr. Hans Klein aus Deutschland und Dr. Léon Hallet aus Belgien, die verschiedenen Aktivitäten in ihren Ländern.

Als bedeutendstes Ergebnis der Tagung stellte Präsident Franz Bittner abschließend den gemeinsamen Beschluss zur Inwertsetzung der „Grünen Straße Eifel-Ardennen“ heraus und appellierte an alle Partner, zu deren Realisierung beizutragen. Den Gastgebern der luxemburgischen Sektion mit ihrem Vorsitzenden Roby Lenertz an der Spitze dankte er für den herzlichen Empfang und die

gute Organisation der Tagung, ebenso auch Bürgermeisterin Gaby Frantzen-Heger für die interessante Burgführung und den herzlichen Empfang auf dem Schloss in Vianden.

*Franz Bittner, Neuerburg*

### **Die Grüne Straße**

Seit 1955 engagieren sich die Landesgruppen in Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg für die Schaffung und Stärkung eines europäischen Bewusstseins durch das Anstoßen von Projekten aus der Region für die Region. So initiierte die EVEA Anfang der 1960er Jahre die vier Länder übergreifende Grüne Straße mit dem Ziel, die kulturellen Sehenswürdigkeiten, den gemeinsamen Naturraum, den Tourismus und die freundschaftlichen Begegnungen zwischen- und untereinander kennenzulernen und zu fördern.

Diese internationale Ferienstraße, welche damals gemeinsam mit den betreffenden Kommunal- und Regionalverwaltungen finanziell und personell umgesetzt wurde und auf einer Länge von rd. 500 km von Rethel (F) über Habay-La-Neuve (B), Diekirch (L), Vianden (L) bis nach Sinzig (D) zum Rhein führt, war Jahrzehnte lang ein hervorragendes Instrument zur Schaffung einer gemeinsamen Identität im Eifel-Ardennen-Raum. Leider hat die Grüne Straße in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung und Außenwirkung verloren, vor allem deshalb, weil sie kaum noch beworben wird und die abgängigen Schilder am Straßenrand nicht konsequent ersetzt worden sind.

Diese Situation möchte die EVEA ändern und durch das Projekt „Grüne Straße Eifel-Ardennen“ im nördlichen Teil der Großregion die Zusammenarbeit verbessern und die Straße zu einer wichtigen Verbindungsachse werden lassen.

## ORTSGRUPPEN

**Fahrt zur Landesgartenschau**

**OG Ahrweiler.** Ende Juli besuchte der Eifelverein Ahrweiler die Landesgartenschau in Bingen sowie das Rheinland-Pfälzische Freilichtmuseum in Bad Sobernheim. Die weitläufige Gartenanlage entlang des Rheins, einschließlich der Naherbindung, bot neben speziellen Themenbereichen eine Fülle verschiedenster gärtnerischer Anlagen. Hervorzuheben sind die zahlreichen Blumenkörbe entlang der Rheinpromenade, jeder anders gestaltet, eine Sinfonie der Sinne.

Die zweite Tageshälfte galt dem Freilichtmuseum in Bad Sobernheim. Auf einem Areal von etwa 35 Hektar findet man vier so genannte Museumsdörfer, als da sind Hunsrück-Nahe, Mittelrhein-Westerwald, Mosel-Eifel und Pfalz-Rheinhessen. Der Gang durch den Heilkräutergarten zum Ende der Fahrt vermittelte Muße und Entdeckung neuer botanischer und pharmazeutischer Erkenntnisse

*Mechthild Stolpmann-Blum*

**Die Jan./Februar-Ausgabe (Heft 1/2009)  
erscheint Mitte Januar 2009**

**Redaktions- und Anzeigenschluss:  
25. 11. 2008**

**Zeitschrift DIE EIFEL ISSN 0176-8255**

Herausgeber und Verlag: Eifelverein, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/ 1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Anzeigenverwaltung: Medien Marketing Meckenheim (MMM), Sigrid Busse, Eichelkampstraße 2, 53340 Meckenheim, Tel. 0 22 25/88 93-9 91, Fax 0 22 25/88 93-9 90, E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz: Print Prepress GmbH & Co. KG, Eichelkampstraße 2, 53340 Meckenheim, www.print-prepress.de

Druck: DCM - Druck Center Meckenheim, Eichelkampstraße 2, 53340 Meckenheim, www.druckcenter.de

Unverbindlich eingereichte Manuskripte und Fotos können aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden.

*Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.*